



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

2010/2011

# RHEINLAND-PFALZ HEUTE



## Zeichenerklärung und Abkürzungen

- 0 Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
- x Nachweis nicht sinnvoll
- nichts vorhanden (genau Null)
- . Zahl unbekannt oder geheim
- p vorläufig
- ... Zahl fällt später an

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50–100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

## Quellennachweis

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz

Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

## Sonstige Hinweise

Eine sprachliche geschlechtsspezifische Differenzierung bei der Benennung von Merkmalen wird, soweit Platzgründe oder eine leichtere Lesbarkeit dem nicht entgegenstehen, berücksichtigt.

Wegen Brüchen in den Zeitreihen oder aufgrund der Periodizität der Erhebungen werden nicht bei allen Merkmalen dieselben Jahre nachgewiesen.

**Rheinland-Pfalz**

2

**Gebiet****Gesellschaft**

Bevölkerung	4
Haushalte und Familien	8
Lebensverhältnisse	10

**Staat**

Wahlen	12
Bildung	14
Gesundheit, Soziales	20
Öffentliche Finanzen, Personal	26

**Wirtschaft**

Wirtschaftskraft	30
Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit	32
Produzierendes Gewerbe	36
Außenhandel	38
Landwirtschaft	40
Tourismus	42
Verkehr	44
Umwelt und Energie	46

**Kreisfreie Städte und Landkreise**

48

## Land mit vielen Nachbarn

Rheinland-Pfalz hat insgesamt 1185 Kilometer gemeinsame Grenzen mit den vier Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg und dem Saarland und drei Nationalstaaten Frankreich, Luxemburg und Belgien. Kein anderes Bundesland hat so viele europäische Nachbarn.

## Geografie und Flächennutzung

Im Norden prägen die Mittelgebirge (Eifel, Westerwald, Hunsrück und Taunus) das Land, im Süden sind es der Pfälzer Wald und das Oberrheinische Tiefland. Der Rhein und die Mosel durchziehen Rheinland-Pfalz auf einer Länge von 295 bzw. 233 Kilometer.

Rheinland-Pfalz ist 19 854 Quadratkilometer groß und mit einem Flächenanteil von 42 Prozent das walddreichste Land in Deutschland. Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche hat in den Jahren von 2000 bis 2010 von 13,3 auf 14,2 Prozent zugenommen (vierthöchster Anteil unter den Flächenländern im Jahr 2009).

## Gebietseinteilung (Stand: 1. Januar 2011)

Landkreis	Verbandsfreie Gemeinden	Verbandsgemeinden	Orts-gemeinden
Ahrweiler	4	4	70
Altenkirchen (Ww.)	1	8	118
Alzey-Worms	2	6	67
Bad Dürkheim	3	6	45
Bad Kreuznach	2	8	117
Bernkastel-Wittlich	2	7	106
Birkenfeld	1	4	95
Cochem-Zell	-	5	92
Donnersbergkreis	-	6	81
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1	7	234
Germersheim	2	6	29
Kaiserslautern	-	9	50
Kusel	-	7	98
Mainz-Bingen	3	8	63
Mayen-Koblenz	3	8	84

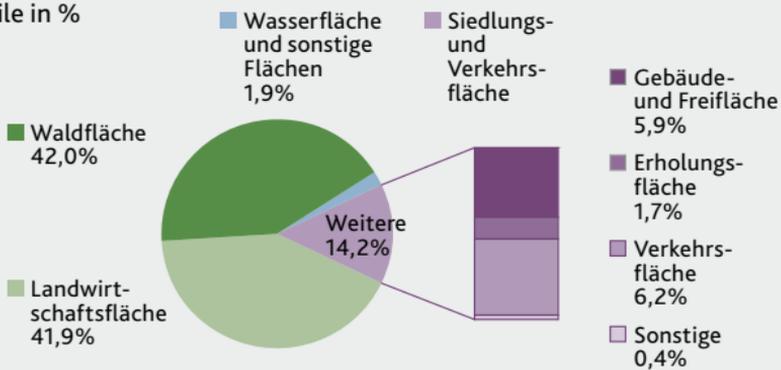
## Grenzlänge in Kilometer

Nordrhein-Westfalen	312	Luxemburg	126
Hessen	277	Frankreich	112
Saarland	207	Belgien	58
Baden-Württemberg	93		

## Rheinland-Pfalz hat den höchsten Waldanteil aller Bundesländer

Nutzung der Bodenfläche 2010<sup>1</sup>

Anteile in %



1 Einschließlich deutsch-luxemburgisches Hoheitsgebiet; Stand: 31. 12.

Landkreis	Verbandsfreie Gemeinden	Verbandsgemeinden	Orts-gemeinden
Neuwied	1	8	61
Rhein-Hunsrück-Kreis	1	6	133
Rhein-Lahn-Kreis	1	8	136
Rhein-Pfalz-Kreis	9	5	16
Südliche Weinstraße	-	7	75
Südwestpfalz	-	8	84
Trier-Saarburg	-	7	103
Vulkaneifel	-	5	109
Westerwaldkreis	-	10	192
<b>24 Landkreise</b>	<b>36</b>	<b>163</b>	<b>2 258</b>
<b>12 kreisfreie Städte</b>			
Frankenthal (Pfalz)	Landau i. d. Pfalz	Neustadt a. d. Weinstr.	Trier
Kaiserslautern	Ludwigshafen a. Rh.	Pirmasens	Worms
Koblenz	Mainz	Speyer	Zweibrücken

## Bevölkerung

	Einheit	2000	2005	2009
--	---------	------	------	------

### Bevölkerung nach Geschlecht

Insgesamt	Anzahl	4 034 557	4 058 843	4 012 675
Frauen	Anzahl	2 057 743	2 068 595	2 042 010
Männer	Anzahl	1 976 814	1 990 248	1 970 665

### Bevölkerung in Gemeinden mit ... Einwohnern

unter 1 000	%	17,0	16,7	16,9
1 000 – 10 000	%	42,0	42,2	41,9
10 000 – 100 000	%	29,8	29,7	27,0
100 000 und mehr	%	11,2	11,4	14,3

### Ausländer (Anteil an der jeweiligen Bevölkerung)

Insgesamt	%	7,5	7,7	7,6
Frauen	%	6,7	7,1	7,2
Männer	%	8,4	8,3	8,1

## Altersstruktur

	Einheit	2000	2005	2009
--	---------	------	------	------

### Bevölkerung im Alter von ... Jahren

Unter 3	Anzahl	116 741	101 334	96 201
3–6	Anzahl	125 221	111 832	99 429
6–10	Anzahl	179 219	166 084	146 266
10–16	Anzahl	279 474	272 610	250 417
16–20	Anzahl	177 143	191 446	187 828
20–35	Anzahl	763 723	688 329	683 315
35–50	Anzahl	956 286	994 429	926 876
50–65	Anzahl	734 354	734 163	793 107
65–80	Anzahl	546 679	607 016	610 448
80 und mehr	Anzahl	155 717	191 600	218 788

Insgesamt	Anzahl	4 034 557	4 058 843	4 012 675
-----------	--------	-----------	-----------	-----------

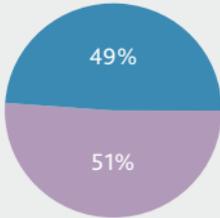
### Jugendliche bzw. Senioren je 100 Erwerbsfähige (20–65 Jahre)

Jugendquotient ( Jugendliche unter 20 Jahre)	35,8	34,9	32,5
Altenquotient (Senioren 65 Jahre und älter)	28,6	33,0	34,5

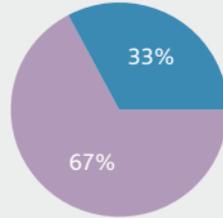
Mit 4,01 Millionen Einwohnern siebtgrößtes Bundesland  
 Bevölkerungsdichte: 202 Einwohner je Quadratkilometer

## Bevölkerung nach dem Geschlecht

Insgesamt

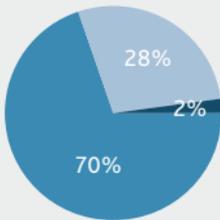


80 Jahre und älter



■ Frauen  
 ■ Männer

## Gemeinden nach der Einwohnerzahl



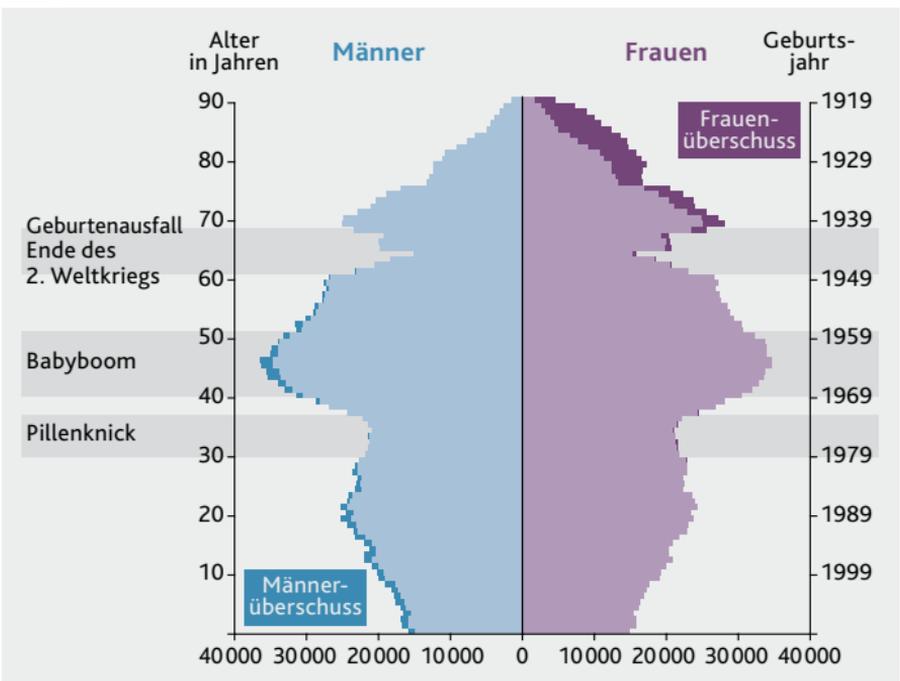
■ Unter 10 000  
 ■ 10 000 – 100 000  
 ■ 100 000 und mehr

Rheinland-Pfälzer leben häufig in kleinen Gemeinden. Es gibt rund 1600 Gemeinden mit weniger als 1000 Einwohnern, aber auch vier Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern. Die kleinste Gemeinde ist Dierfeld mit nur acht Einwohnern, die größte Mainz mit 197 778, gefolgt von Ludwigshafen (163 340), Koblenz (106 445) und Trier (104 587).

## Die Gesellschaft altert

Altersdurchschnitt (Median) 1950: 32 Jahre – 2009: 43 Jahre

## Bevölkerungspyramide 2009



## Ehe und Familienstand

	Einheit	2000	2005	2009
<b>Ehe</b>				
Eheschließungen	Anzahl	22 129	20 265	19 867
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	5,5	5,0	4,9
Ehescheidungen	Anzahl	10 416	10 653	10 609
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	2,6	2,6	2,6
<b>Bevölkerung nach Familienstand</b>				
Ledig	%	37,9	38,8	39,3
Verheiratet	%	49,0	46,6	45,0
Verwitwet	%	7,6	7,3	7,2
Geschieden	%	5,5	7,2	8,4

## Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2000	2005	2009
<b>Geburten und Sterbefälle</b>				
Geburtenrate <sup>1</sup>	Anzahl	1 439,6	1 345,7	1 338,6
Lebendgeborene	Anzahl	37 826	32 592	30 881
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	9,4	8,0	7,7
Gestorbene	Anzahl	42 088	42 784	43 903
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	10,4	10,5	10,9
Natürlicher Saldo (Gestorbenenüberschuss)	Anzahl	4 262	10 192	13 022
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	1,1	2,5	3,2
<b>Wanderungen über die Landesgrenze</b>				
Zuzüge	Anzahl	108 973	100 168	95 871
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	27,0	24,7	23,9
Fortzüge	Anzahl	100 927	92 313	98 684
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	25,0	22,7	24,6
Wanderungssaldo <sup>2</sup>	Anzahl	8 046	7 855	-2 813
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	2,0	1,9	-0,7
<b>Wanderungen innerhalb des Landes über Gemeindegrenzen</b>				
Insgesamt	Anzahl	161 956	156 633	153 987
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	40,2	38,6	38,3
<b>Jährliche Bevölkerungsveränderung</b>				
Insgesamt <sup>3</sup>	Anzahl	3 784	-2 262	-15 676
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	0,9	-0,6	-3,9

1 Lebendgeborene je 1 000 Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren (zusammengefasste Geburtenziffer).  
 2 Überschuss der Zuzüge (+) bzw. der Fortzüge (-). – 3 Ab 2005 einschließlich nachträglicher Bestandskorrekturen.

## Weniger Eheschließungen 2009: 4,9 je 1 000 der Bevölkerung (2000: 5,5)

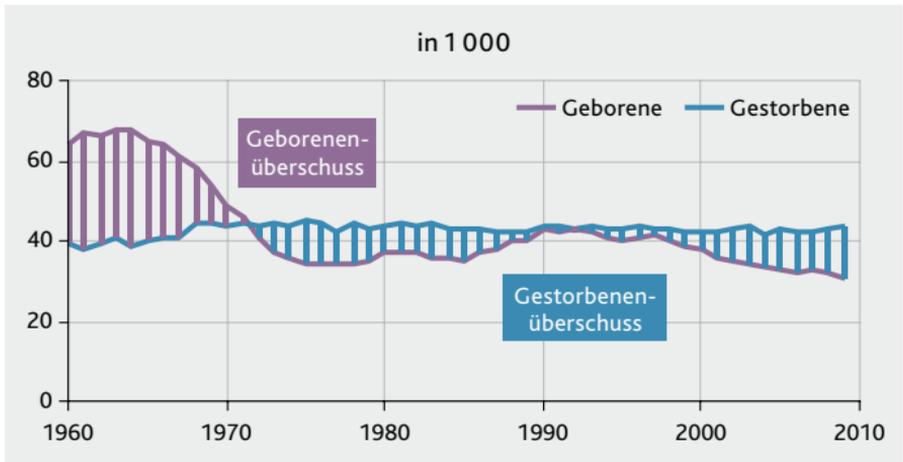
Langfristig ist die Zahl der Eheschließungen rückläufig. Gleichzeitig steigt das Heiratsalter. Dabei wagen Frauen den Schritt in die Ehe früher als Männer. Sie sind bei der ersten Eheschließung durchschnittlich 29 Jahre, Männer 33 Jahre alt (zum Vergleich 2000: 28 bzw. 31 Jahre).

Die Entwicklung ist vorgezeichnet: Der demografische Wandel bringt es mit sich, dass es immer weniger junge Menschen im heiratsüblichen Alter geben wird.

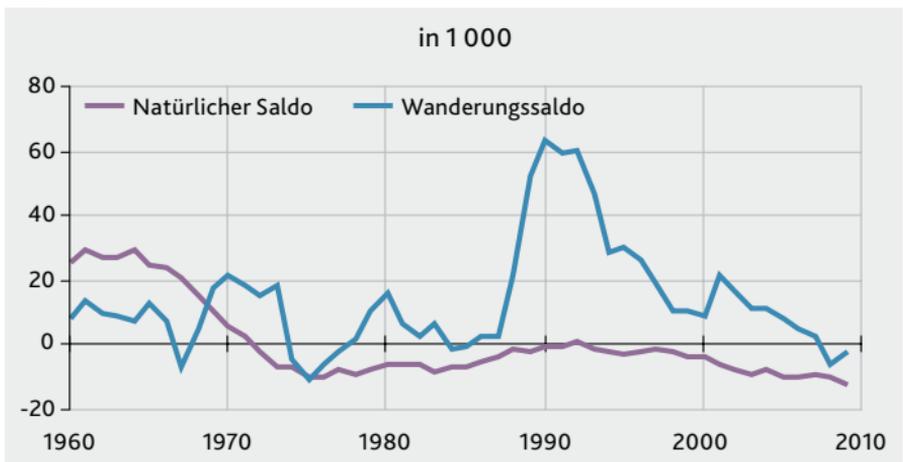
Der Anteil der Ledigen und Geschiedenen in der Bevölkerung wird weiter zunehmen.

## Geburtenrate: Durchschnittlich 1,34 Kinder je Frau 2009: Wanderungssaldo negativ

### Geborene und Gestorbene 1960–2009



### Bevölkerungsbewegung 1960–2009



## Privathaushalte

	Einheit	2000	2005	2010
<b>nach der Haushaltsgröße</b>				
Einpersonenhaushalte	1 000	616	664	680
Anteil an insgesamt	%	33,6	35,5	35,9
Mehrpersonenhaushalte	1 000	1 218	1 208	1 213
Anteil an insgesamt	%	66,4	64,5	64,1
davon mit ....				
2 Personen	1 000	620	627	683
Anteil an insgesamt	%	33,8	33,5	36,1
3 Personen	1 000	292	278	255
4 Personen	1 000	221	222	205
5 und mehr Personen	1 000	86	80	71

	Einheit	2002	2005	2010
<b>nach der Haushaltsgröße und dem Haushaltsnettoeinkommen<sup>1</sup></b>				
Einpersonenhaushalte	1 000	617	634	641
mit 900 EUR und mehr	%	62,6	65,1	70,8
Zweipersonenhaushalte	1 000	602	590	630
mit 900 EUR und mehr	%	93,3	94,4	96,4
Mehrpersonenhaushalte	1 000	1 167	1 120	1 116
mit 900 EUR und mehr	%	95,5	95,9	97,6
mit 2 600 EUR und mehr	%	39,7	41,0	49,8

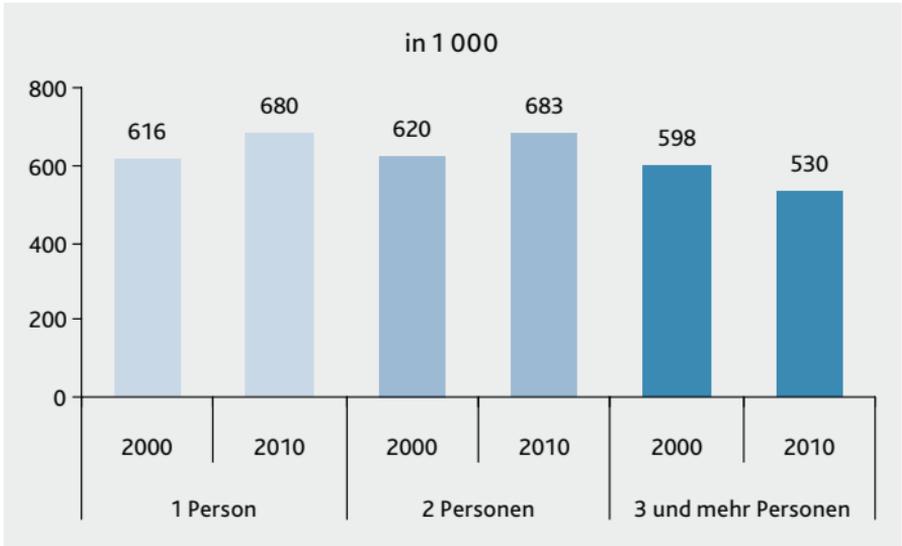
## Familien und Paare

	Einheit	2000	2005	2010
<b>nach der Zahl der im Haushalt lebenden Kinder</b>				
Ehepaare	1 000	516	485	434
mit 1 Kind	%	47,0	45,1	44,9
mit 2 Kindern	%	39,3	41,2	41,8
mit 3 und mehr Kindern	%	13,8	13,7	13,2
Alleinerziehende <sup>2</sup>	1 000	115	123	134
mit 1 Kind	%	70,1	64,4	66,5
mit 2 und mehr Kindern	%	29,9	35,6	33,5
Lebensgemeinschaften <sup>2</sup>	1 000	21	30	30
mit 1 Kind	%	63,8	60,7	61,4
mit 2 und mehr Kindern	%	36,2	39,3	38,3
<hr/>				
Familien insgesamt	1 000	652	637	597
<hr/>				
Paare ohne Kinder	1 000	541	552	578
Ehepaare	%	87,8	84,5	86,6
Lebensgemeinschaften <sup>2</sup>	%	12,3	15,5	13,4

<sup>1</sup> Haushalte ohne Angaben sind nicht enthalten. – <sup>2</sup> Das Jahr 2000 ist nur eingeschränkt mit 2005 und 2010 vergleichbar.

Es gibt immer mehr Ein- und Zweipersonenhaushalte  
2010 waren es 72 Prozent aller Haushalte

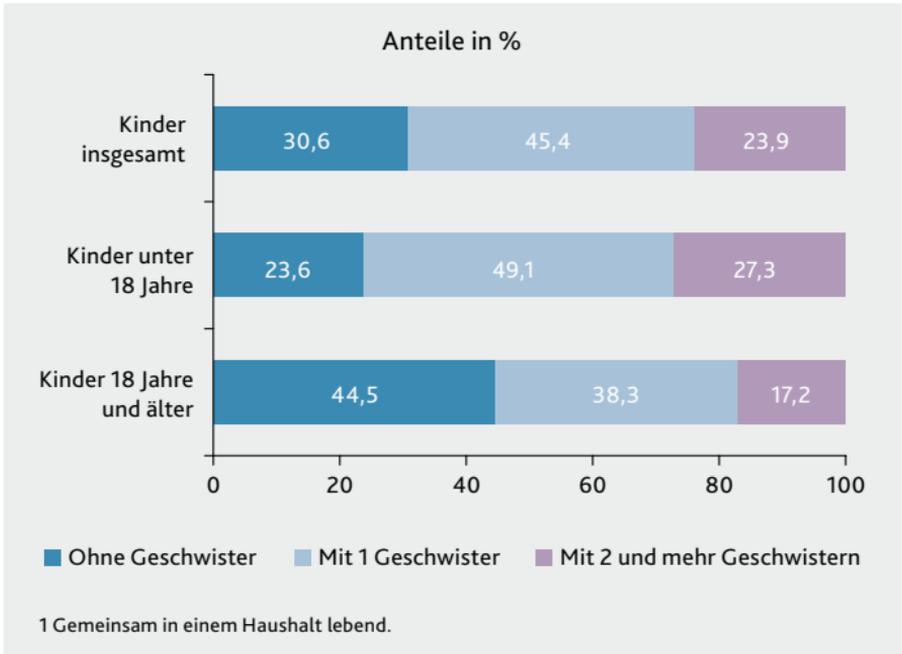
## Haushalte 2000 und 2010 nach der Haushaltsgröße



Im Jahr 2010 lebten in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 2,1 Personen in einem Haushalt. Haushalte mit fünf und mehr Personen machten nur noch knapp 3,7 Prozent aus (2000 waren es 4,7 Prozent und 1980 sogar noch rund 10 Prozent aller Haushalte). Die Zahl der Zweipersonenhaushalte lag 2010 wieder knapp über der Zahl der Single-Haushalte.

Die Zahl der Familien nimmt ab – Gut ein Fünftel Alleinerziehende  
(2000: 17,6 Prozent – 2010: 22,3 Prozent)

## Kinder 2010 nach der Geschwisterzahl<sup>1</sup>



## Wohnen

	Einheit	2000	2005	2009
Wohnungen	1 000	1 819	1 899	1 947
je 1 000 Einwohner	Anzahl	452	468	484
in Einfamilienhäusern	%	39,5	39,7	40,0
Wohnfläche je Einwohner	m <sup>2</sup>	43,5	45,8	47,8
Durchschnittliche Wohnungsgröße	m <sup>2</sup>	96,6	97,9	98,8

## Einkommen der privaten Haushalte<sup>1</sup>

	Einheit	2000	2007	2008
Verfügbares Einkommen	Mill. EUR	63 033	72 803	74 744
je Einwohner	EUR	15 639	17 979	18 509
Konsum	Mill. EUR	58 075	66 050	67 741
je Einwohner	EUR	14 409	16 311	16 774
Sparen (einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche)	Mill. EUR	5 839	8 080	8 664
je Einwohner	EUR	1 449	1 995	2 145

## Preise, Verdienste, Insolvenzen

	Einheit	2000	2009	2010
<b>Verbraucherpreisindex</b>				
Gesamtlebenshaltung	2005=100	92,8	106,2	107,4
darunter für ...				
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	2005=100	91,6	108,5	109,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005=100	95,1	110,0	111,4
Verkehr	2005=100	87,9	107,7	111,7

	Einheit	2007	2009	2010
<b>Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste<sup>2</sup></b>				
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 118	3 198	3 311
Dienstleistungsbereich	EUR	2 929	3 116	3 169

<b>Verbraucherinsolvenzen</b>				
Insgesamt	Anzahl	4 450	4 482	5 041
je 10 000 Einwohner <sup>3</sup>	Anzahl	11,0	11,2	12,6
Voraussichtliche Forderungen	1 000 EUR	299 414	275 992	308 739

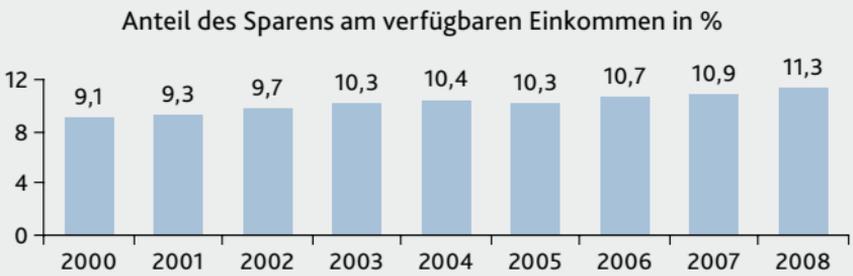
<sup>1</sup> Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck; Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Berechnungsstand August 2009. – 2 Vollzeitbeschäftigte; ohne Sonderzahlungen. – 3 Bevölkerung am 30.06.

40 Prozent der Wohnungen sind Einfamilienhauswohnungen  
(Bundesdurchschnitt: 28 Prozent)

Über 54 Prozent der Wohnungen in Rheinland-Pfalz sind vom Eigentümer oder seinen Angehörigen bewohnt. Die Wohneigentumsquote für das Jahr 2006 lag damit in Rheinland-Pfalz im Ländervergleich nur knapp hinter dem Saarland und zugleich deutlich über dem Bundesdurchschnitt.

2008: Jeder neunte Euro wurde gespart

## Sparquote 2000–2008

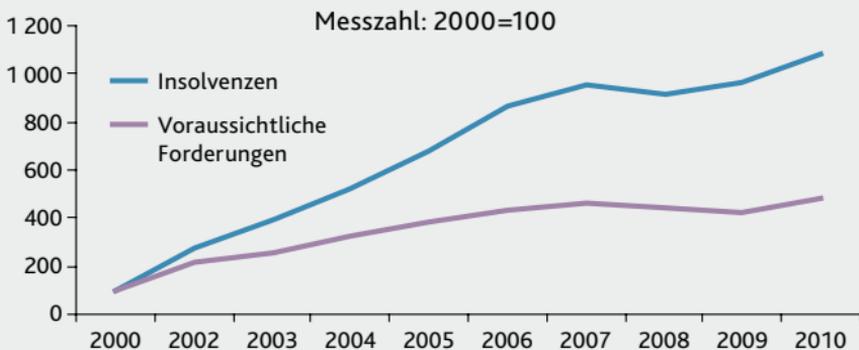


2010: Im Jahresdurchschnitt Verbraucherpreise 1,1 Prozent höher als 2009

## Verbraucherpreisindex 2000–2010 (Gesamtlebenshaltung)



## Verbraucherinsolvenzen 2000–2010



## Bundestagswahlen

Ergebnis der Wahlen in Rheinland-Pfalz

Parteien	Anteil an den gültigen Zweitstimmen in %		Sitze im Bundestag	
	2005	2009	2005	2009
CDU	36,9	35,0	12	13
SPD	34,6	23,8	11	8
FDP	11,7	16,6	4	5
GRÜNE	7,3	9,7	2	3
DIE LINKE	5,6	9,4	2	3
Sonstige	3,9	5,6	-	-

## Landtagswahlen

Parteien/ Wählervereinigungen	Anteil an den gültigen Landesstimmen in %		Sitze im Landtag	
	2006	2011	2006	2011
CDU	32,8	35,2	38	41
SPD	45,6	35,7	53	42
FDP	8,0	4,2	10	-
GRÜNE	4,6	15,4	-	18
DIE LINKE	2,6	3,0	-	-
Sonstige	6,4	6,4	-	-

## Kommunalwahlen

Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen

Parteien/ Wählergruppen	Anteil an den gültigen Stimmen in %		Sitze in den Stadträten und Kreistagen	
	2004	2009	2004	2009
CDU	45,1	37,7	737	614
SPD	28,9	29,5	475	492
FDP	5,9	9,0	99	145
GRÜNE	7,1	8,1	119	135
DIE LINKE	0,1	2,7	-	44
Sonstige	12,9	13,1	222	230

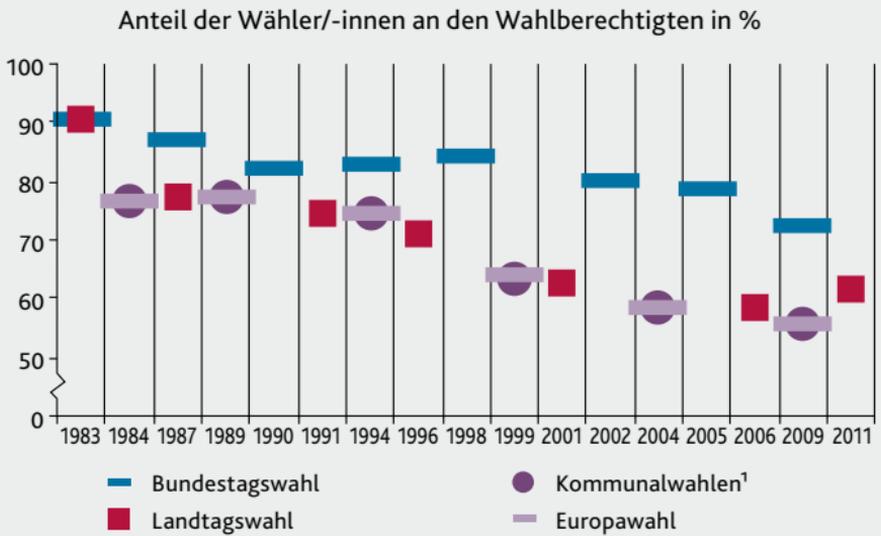
## Europawahlen

Ergebnis der Wahlen in Rheinland-Pfalz

Parteien	Anteil an den gültigen Stimmen in %		Sitze im Europaparlament	
	2004	2009	2004	2009
CDU	47,4	39,8	3	3
SPD	25,7	25,7	1	2
FDP	6,5	11,2	-	1
GRÜNE	9,1	9,5	-	-
DIE LINKE	1,2	3,5	-	-
Sonstige	10,2	10,3	-	-

Bundestagswahl 2009: Wahlbeteiligung in Rheinland-Pfalz gut ein Prozentpunkt über dem Bundesdurchschnitt (70,8 Prozent)

Wahlbeteiligung in Rheinland-Pfalz bei Bundestags-, Landtags-, Kommunal-<sup>1</sup> und Europawahlen seit 1983



Bundestagswahlen ziehen die meisten Wahlberechtigten zu den Urnen. Die höchste Wahlbeteiligung findet sich unter den 60- bis 69jährigen Bürgerinnen und Bürgern.

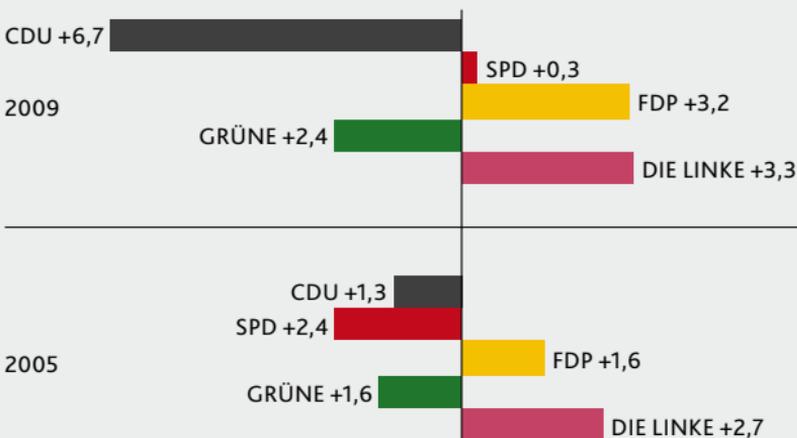
Frauen und Männer sind im Durchschnitt der Altersgruppen gleichermaßen interessiert, wählen aber verschieden.

Wahlverhalten von Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern bei den Bundestagswahlen 2005 und 2009

Differenz zwischen den Stimmenanteilen in Prozentpunkten

Stimmenanteil Frauen höher

Stimmenanteil Männer höher



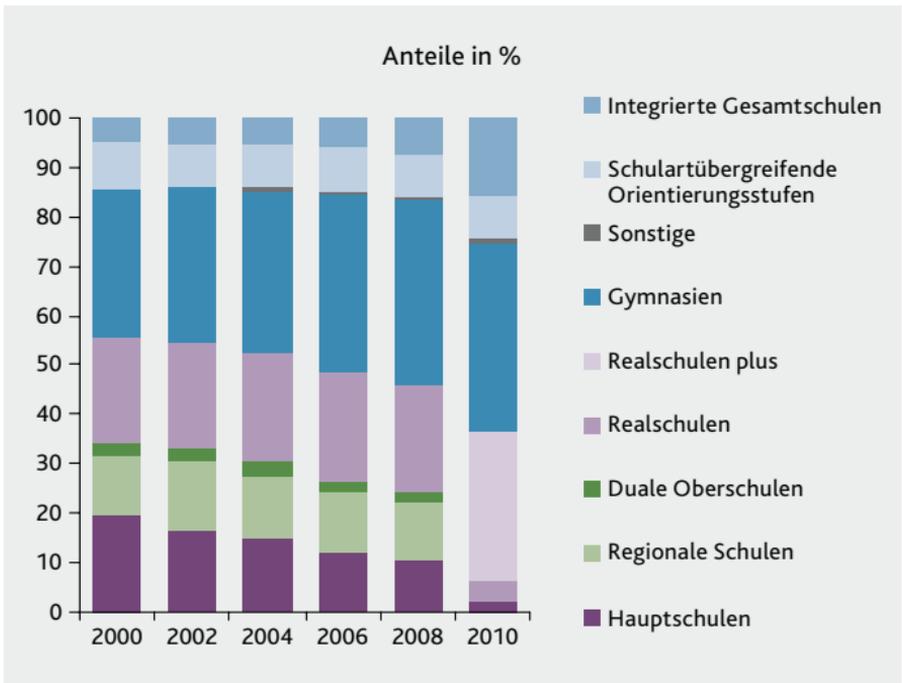
	Einheit	2000/01	2005/06	2010/11
<b>Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr<sup>1</sup></b>				
Schul- und Förderschulkindergärten	Anzahl	1 332	1 023	544
Grundschulen <sup>2</sup>	Anzahl	183 005	169 106	145 693
Hauptschulen <sup>2</sup>	Anzahl	65 034	43 798	9 403
Regionale Schulen <sup>2</sup>	Anzahl	22 067	34 672	-
Duale Oberschulen	Anzahl	4 070	6 938	-
Realschulen	Anzahl	68 207	68 953	15 679
Realschulen plus	Anzahl	-	-	88 181
Gymnasien	Anzahl	112 555	127 024	138 882
Integrierte Gesamtschulen	Anzahl	13 395	16 165	34 336
Freie Waldorfschulen	Anzahl	2 133	2 297	2 434
Förderschulen	Anzahl	16 498	17 272	15 099
Kollegs und Abendgymnasien	Anzahl	509	742	757
<b>Insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>488 805</b>	<b>487 990</b>	<b>451 008</b>
mit Migrationshintergrund <sup>3</sup>	%	.	.	12,6
Ausländer/-innen	%	7,5	7,6	5,9
Anfänger an Grundschulen <sup>4</sup>	Anzahl	42 745	39 642	33 275
<b>Schulentlassene</b>	<b>Anzahl</b>	<b>44 198</b>	<b>46 692</b>	<b>44 369</b>

<b>Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen im Schuljahr<sup>1</sup></b>				
Berufsschulen	Anzahl	89 228	79 143	81 145
Berufsfachschulen	Anzahl	17 182	26 208	22 928
Duale Berufsoberschulen	Anzahl	-	1 785	2 403
Fachoberschulen/Berufsoberschulen	Anzahl	2 515	2 593	2 655
Berufliche Gymnasien	Anzahl	4 558	6 030	8 447
Fachschulen	Anzahl	10 055	11 074	11 520
<b>Insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>123 538</b>	<b>126 833</b>	<b>129 098</b>
mit Migrationshintergrund <sup>3</sup>	%	.	.	13,7
Ausländer/-innen	%	6,3	6,3	6,8
<b>Schulentlassene</b>	<b>Anzahl</b>	<b>45 985</b>	<b>58 364</b>	<b>52 151</b>

1 Schulentlassene zum Ende des jeweils vorhergehenden Schuljahres. – 2 Einschließlich Primarstufe bzw. Sekundarstufe I der organisatorisch verbundenen Schulen. – 3 Nichtdeutsche und im Ausland geborene Deutsche; ferner in Deutschland geborene Deutsche, in deren häuslichem Umfeld überwiegend kein Deutsch gesprochen wird, auch wenn der Schüler bzw. die Schülerin die deutsche Sprache beherrscht. – 4 Ohne wiederholt eingeschulte Schüler/-innen.

Immer mehr Schülerinnen und Schüler streben einen höheren Bildungsabschluss an

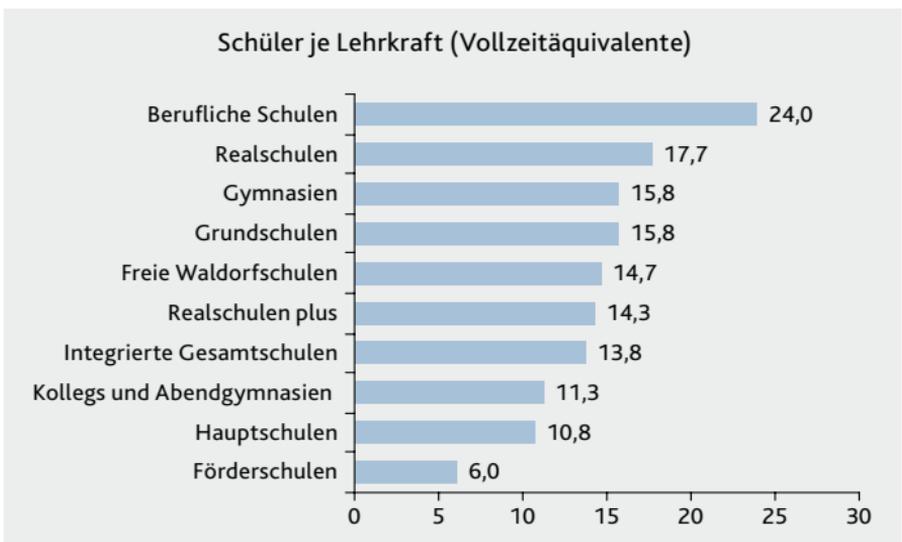
Zugänge von Grundschulabsolventinnen und -absolventen in die fünfte Klassenstufe der Schuljahre 2000/01–2010/11 nach Schularten



Immer mehr Jungen und Mädchen wechseln nach der Grundschule in weiterführende Einrichtungen, die „höhere“ Schulabschlüsse ermöglichen. Im Schuljahr 2010/11 setzten fast vier von zehn Kindern nach der Grundschule ihre Schullaufbahn an einem Gymnasium fort (39 Prozent).

An den neuen Realschulen plus wurden im Schuljahr 2010/11 knapp 30 Prozent der Neuzugänge aus Grundschulen unterrichtet.

Schüler-Lehrer-Relation im Schuljahr 2010/11



## Berufsausbildung und Hochschulen

	Einheit	2000	2005	2010 <sup>1</sup>
<b>Berufsausbildung</b>				
Auszubildende	Anzahl	80 269	74 537	76 319
Frauen	%	39,4	38,5	38,3
Ausländer/-innen	%	4,8	3,9	...
im Handwerk	%	37,9	35,1	32,8
in Industrie und Handel	%	46,8	49,3	53,5
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	Anzahl	31 077	27 183	28 726
von Frauen	%	41,9	40,6	41,0
im Handwerk	%	37,6	33,9	31,8
in Industrie und Handel	%	48,2	51,7	55,3

<b>Wissenschaftliche Hochschulen</b>				
Hochschulen	Anzahl	8	8	8
Studierende	Anzahl	56 894	69 531	77 210
Frauen	%	52,3	54,7	55,6
Ausländer/-innen	%	11,6	12,2	10,1

<b>Fachhochschulen</b>				
Hochschulen	Anzahl	12	12	11
Studierende	Anzahl	25 114	32 314	35 859
Frauen	%	39,2	39,5	40,4
Ausländer/-innen	%	7,9	9,9	10,9

## Weiterbildung<sup>2</sup>

	Einheit	2000	2005	2009
Teilnehmende an Bildungsmaßnahmen	Anzahl	878 367	770 935	759 021
Frauen	%	74,8	74,2	75,2
Organisierte Maßnahmen	Anzahl	50 194	46 173	46 410
Weiterbildungsstunden	Anzahl	800 501	721 607	750 331

<sup>1</sup> Berufsausbildung: Vorläufige Zahlen. – <sup>2</sup> Organisierte Weiterbildung nach dem Weiterbildungsgesetz Rheinland-Pfalz.

Immer mehr junge Erwachsene nehmen ein Studium auf

Studienanfänger 2001–2010



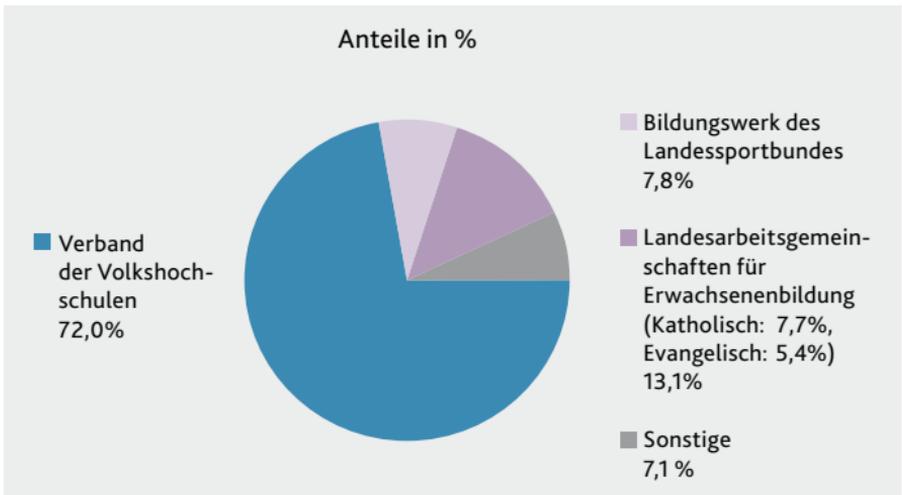
In den vergangenen Jahren nahmen immer mehr junge Menschen ein Hochschulstudium auf. Im Jahr 2010 begannen 22 200 junge Erwachsene eine akademische Ausbildung.

Die Studienanfängerquote\*, die sich als Anteil der Studienanfänger an der Bevölkerung entsprechenden Alters ergibt, ist in der Vergangenheit deutlich gestiegen: 2000 lag der Anteil bei 27 Prozent und im Jahr 2009 bei 35 Prozent.

\*Nationale Berechnungsmethode.

Volkshochschulen größter Weiterbildungsträger im Land

Weiterbildungsstunden 2009



## Bildungsausgaben\*

	Einheit	1995	2000	2007
--	---------	------	------	------

### Öffentliche Bildungsausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände

Grundmittel	Mill. EUR	3 088	3 410	4 240
davon für ...				
Kindertageseinrichtungen	Mill. EUR	387	439	612
Schulen	Mill. EUR	1 949	2 137	2 571
Hochschulen <sup>1</sup>	Mill. EUR	513	598	774
Förderung von Schülerinnen und Schülern und Studierenden <sup>2</sup>	Mill. EUR	119	117	132
sonstiges Bildungswesen	Mill. EUR	29	38	98
Jugendarbeit	Mill. EUR	91	82	54
Anteil am öffentlichen Gesamthaushalt	%	20,6	22,3	26,1

Anteil am Bruttoinlandsprodukt	%	3,7	3,7	4,1
--------------------------------	---	-----	-----	-----

<sup>1</sup> Im Jahr 2007 hat der Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung Rheinland-Pfalz (LBB) die Immobilien der Hochschulen übernommen. In der Folge fallen bei den Hochschulen künftig keine Bauinvestitionen mehr an. Für die Nutzung werden Mietzahlungen an den LBB abgeführt. – <sup>2</sup> Die Veranschlagung der BAföG-Mittel in Rheinland-Pfalz wird durch die Umstellung der Auszahlungsmodalitäten ab 2006 (Universität Mainz) beeinflusst.

\*Quelle: Statistisches Bundesamt, Bildungsfinanzbericht 2010

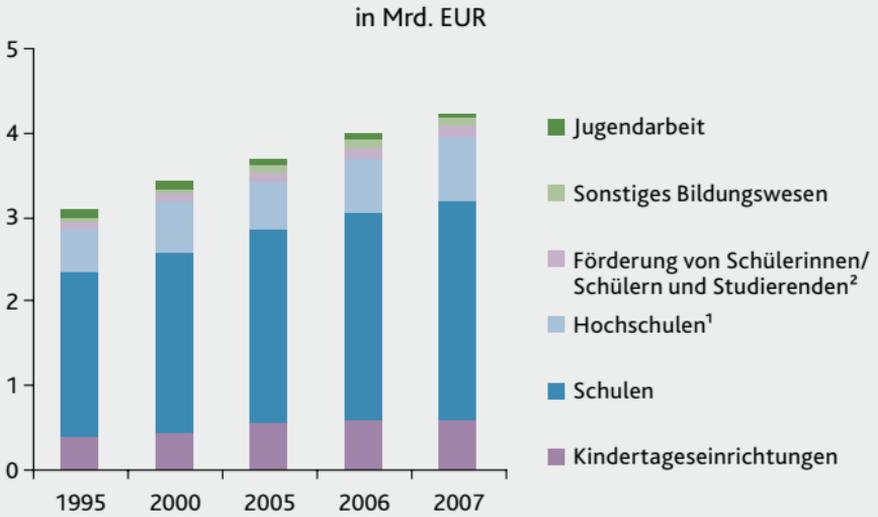
## Ausbildungsförderung

	Einheit	2000	2005	2009
--	---------	------	------	------

### Empfänger/-innen von BAföG bzw. Meister-BAföG

BAföG	Anzahl	21 234	33 662	37 963
darunter an ...				
Gymnasien	Anzahl	580	751	611
Berufsfachschulen	Anzahl	3 712	6 341	8 127
Fachschulen	Anzahl	846	821	790
Fachhochschulen	Anzahl	5 792	8 460	8 409
wissenschaftlichen Hochschulen	Anzahl	8 513	14 275	16 805
übrigen Ausbildungsstätten	Anzahl	1 791	3 014	3 221
Meister-BAföG (Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz)	Anzahl	2 266	5 803	6 585

Ausgaben für Bildung 1995–2007

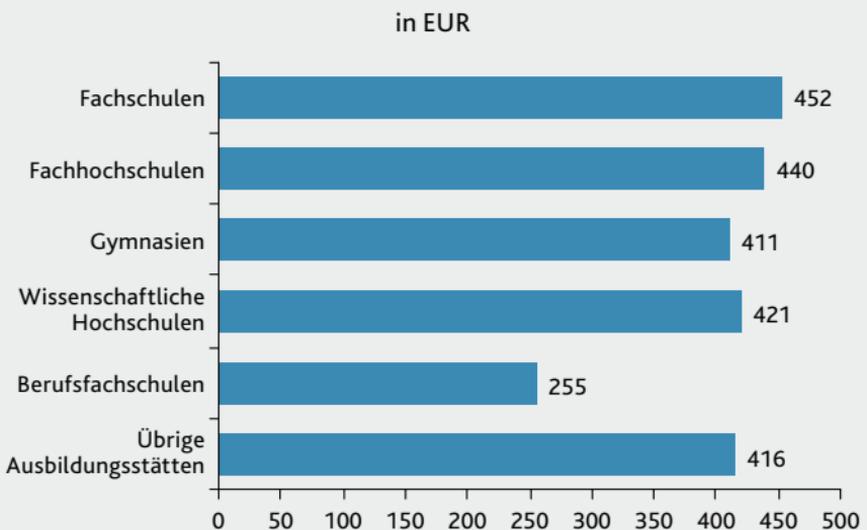


Fußnoten 1, 2 siehe Seite 18.

Der überwiegende Teil der Bildungsausgaben (2007: 61 Prozent) wird für den Ausgabenbereich Schulen benötigt. Die durchschnittlichen Ausgaben je Schülerin bzw. Schüler für öffentliche allgemeinbildende und berufliche Schulen betragen im Jahr 2007 4 800 Euro.

Bund und Land fördern Ausbildung

BAföG 2009 – Durchschnittlicher monatlicher Förderungsbetrag pro Kopf nach Ausbildungsstätten



	Einheit	2000	2005	2010
--	---------	------	------	------

### Ärztinnen/Ärzte und Apotheken

Ambulant tätige Ärztinnen/Ärzte	Anzahl	5 770	6 474	6 634
Einwohner je Ärztin/Arzt	Anzahl	699	627	604
Freipraktizierende Zahnärztinnen/-ärzte	Anzahl	2 127	2 249	2 213
Einwohner je Zahnärztin/-arzt	Anzahl	1 934	1 805	1 811
Öffentliche Apotheken	Anzahl	1 157	1 146	1 121
Einwohner je Apotheke	Anzahl	3 487	3 542	3 574

	Einheit	2000	2005	2009
--	---------	------	------	------

### Krankenhäuser<sup>2</sup>

Einrichtungen	Anzahl	118	93	95
Betten	Anzahl	27 236	25 604	25 582
Einwohner je Bett	Anzahl	148,1	158,5	156,9
Vollstationär versorgte Patientinnen/Patienten	Anzahl	840 264	817 238	876 827
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	9,2	8,3	7,8
Kosten je Pflege tag	EUR	324	393	465

### Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen

Einrichtungen	Anzahl	71	66	62
Betten	Anzahl	8 457	8 128	7 988
Einwohner je Bett	Anzahl	477,1	499,4	502,3
Stationär versorgte Patientinnen/Patienten	Anzahl	92 274	81 179	90 492
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	27,9	28,6	27,7

	Einheit	1999	2005	2009
--	---------	------	------	------

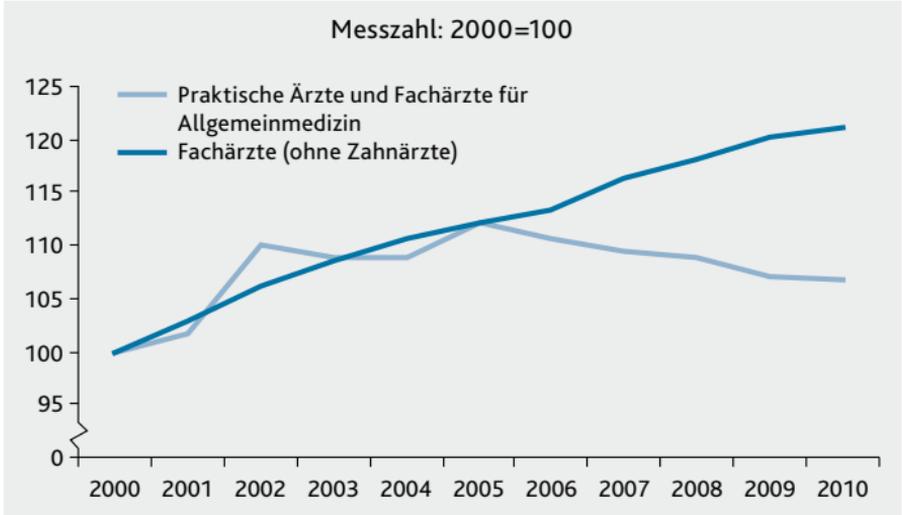
### Pflegeeinrichtungen

Ambulante Einrichtungen	Anzahl	411	372	416
Stationäre Einrichtungen	Anzahl	390	421	454
Verfügbare Plätze	Anzahl	31 095	35 669	40 179
vollstationäre Pflege	Anzahl	30 310	34 666	38 727
teilstationäre Pflege	Anzahl	785	1 003	1 452

<sup>1</sup> Stichtag für Ärztinnen/Ärzte, Apotheken, Einrichtungen bzw. Betten/Plätze 15./31.12. – <sup>2</sup> Allgemeine und psychiatrische Krankenhäuser; ohne Tages- und Nachtkliniken.

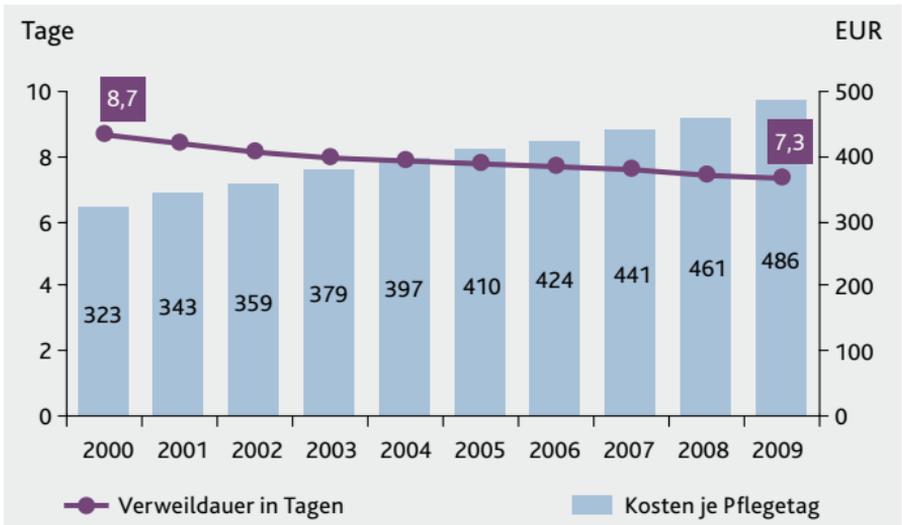
Mehr Ärzte mit fachärztlicher Spezialisierung  
Krankenhausaufenthalte werden immer kürzer

Ambulant tätige Ärztinnen und Ärzte 2000–2010



Ambulant tätige Ärztinnen und Ärzte zeichnen sich durch einen hohen Weiterbildungsstand aus. Im Jahr 2010 lag der Anteil der Fachärztinnen und Fachärzte bei gut 60 Prozent. Die Zahl der Allgemeinmediziner und praktischen Ärztinnen und Ärzte hat sich weiter verringert. Ihr Anteil liegt unter 40 Prozent und ist gegenüber vor zehn Jahren um rund drei Prozentpunkte gesunken. Die hausärztliche Versorgung wird zum Teil von den Fachärzten für Innere Medizin übernommen.

Verweildauer und Kosten je Pfl egetag in allgemeinen Krankenhäusern 2000–2009



Die durchschnittliche Behandlungsdauer in allgemeinen Krankenhäusern sank seit dem Jahr 2000 von 8,7 auf inzwischen 7,3 Tage. Gleichzeitig stiegen die durchschnittlichen Kosten deutlich auf rund 486 Euro je Behandlungstag. Gegenüber 2000 haben sie sich um 50 Prozent erhöht.

## Behinderte Menschen und Pflegebedürftige

	Einheit	1999	2005	2009
<b>Schwerbehinderte Menschen<sup>1</sup></b>				
Insgesamt	Anzahl	320 206	324 190	317 402
Frauen	Anzahl	138 989	142 845	142 900
Männer	Anzahl	181 217	181 345	174 502
davon mit einem Grad der Behinderung (GdB) von ...				
50	GdB	30,5	31,3	31,3
60	GdB	15,9	15,9	15,7
70	GdB	11,1	10,9	10,8
80	GdB	11,8	11,5	11,3
90	GdB	5,0	4,9	5,0
100	GdB	25,7	25,4	25,8

<b>Pflegebedürftige<sup>2</sup></b>				
Insgesamt	Anzahl	92 340	97 882	105 800
Frauen	Anzahl	63 498	66 264	71 441
Männer	Anzahl	28 842	31 618	34 359
davon mit Versorgung ...				
durch Angehörige <sup>3</sup>	Anzahl	49 434	49 517	52 699
durch ambulante Pflegedienste	Anzahl	17 578	19 367	21 960
in Heimen	Anzahl	25 328	28 998	31 141
davon in ...				
Pflegestufe I	Anzahl	40 802	48 927	55 512
Pflegestufe II	Anzahl	37 327	36 345	37 479
Pflegestufe III	Anzahl	13 076	12 228	12 210
noch keiner Stufe zugeordnet	Anzahl	1 135	382	599

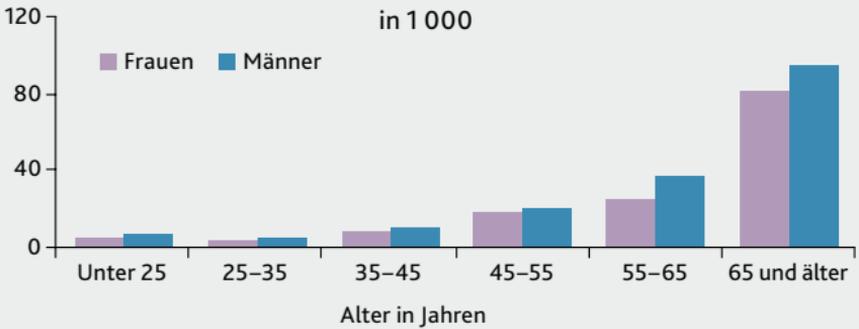
## Kinderbetreuung in Kindertageseinrichtungen<sup>4</sup>

	Einheit	2006	2009	2010
Tageseinrichtungen	Anzahl	2 348	2 417	2 418
Plätze	Anzahl	159 507	157 763	157 674
Tätige Personen	Anzahl	24 013	26 695	27 872
pädagogische Fachkräfte	Anzahl	19 527	21 640	22 636
Betreute Kinder	Anzahl	143 680	139 115	138 683
unter 3 Jahre	Anzahl	8 949	15 588	17 702
3 – 6 Jahre	Anzahl	104 534	97 950	95 910
6 – 11 Jahre	Anzahl	29 302	24 803	24 305
11 – 14 Jahre	Anzahl	895	774	766

1 Stichtag 31.12. – 2 Stichtag 15. bzw. 31.12.; Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem Pflege-Versicherungsgesetz. – 3 Pflegegeldempfänger, ohne Empfänger von Kombinationsleistungen, die bereits bei der ambulanten und stationären Pflege berücksichtigt sind. – 4 Keine Vergleichbarkeit mit Ergebnissen vor 2006 aufgrund der Reform der Statistik; ab 2009 Stichtag 1. März (vorher 15. März).

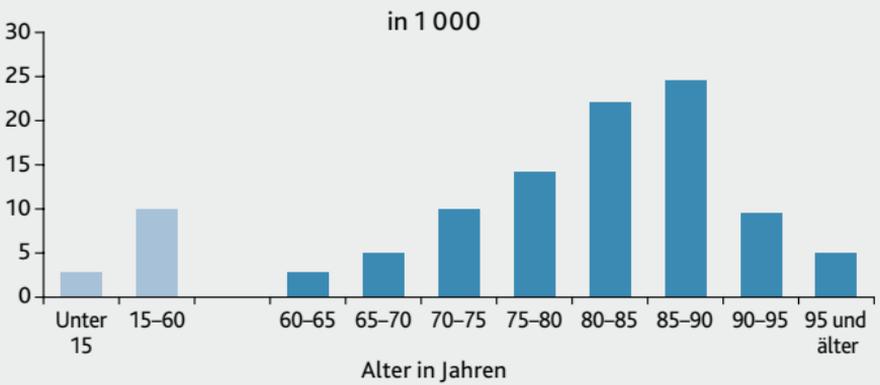
7,9 Prozent der Bevölkerung sind als schwerbehindert anerkannt  
Zahl der Pflegebedürftigen steigt

Schwerbehinderte Menschen 2009 nach Alter und Geschlecht



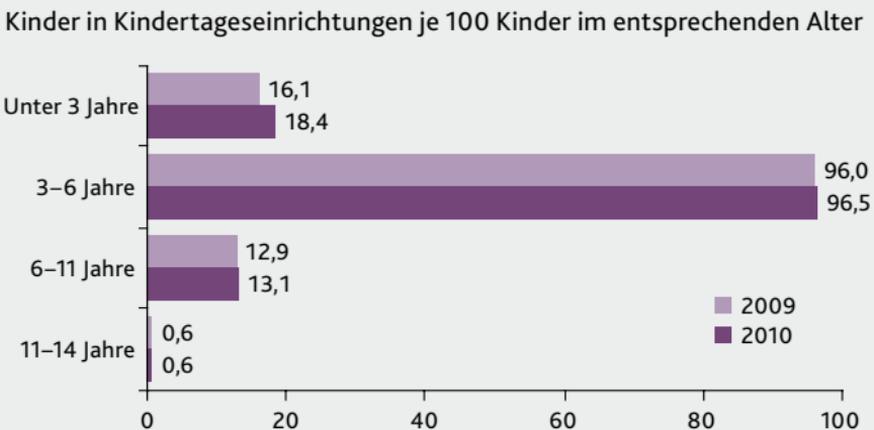
Als schwerbehindert gelten Menschen mit einem Grad der Behinderung von 50 und mehr. Männer sind häufiger betroffen als Frauen.

Pflegebedürftige 2009 nach Alter



Besuchsquote von Tageseinrichtungen bei den unter 3-jährigen deutlich gestiegen

Besuchsquote von Kindertageseinrichtungen 2009 und 2010



	Einheit	2005	2008	2009
--	---------	------	------	------

### Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II Arbeitslosengeld II und Sozialgeld<sup>1</sup>

Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	125 449	120 203	123 092
Empfänger/-innen	Anzahl	238 606	246 121	244 688
von Arbeitslosengeld II	Anzahl	170 267	172 256	173 043
von Sozialgeld	Anzahl	68 339	73 866	71 645
SGB II-Quote <sup>2</sup>	%	7,3	7,7	7,6
Leistungsansprüche je Bedarfsgemeinschaft	EUR	832	815	845
darunter für Unterkunft, Heizung	EUR	261	295	304

### Sozialhilfe

#### Hilfe zum Lebensunterhalt

Empfänger/-innen	Anzahl	6 236	12 085	11 814
Deutsche	%	94,9	95,4	95,2
Bruttoausgaben <sup>3</sup>	1 000 EUR	33 122	38 987	40 691
je Einwohner	EUR	8	10	10

#### Hilfearten nach SGB XII, 5.–9. Kapitel<sup>4</sup>

Empfänger/-innen	Anzahl	33 046	39 275	40 357
darunter von Eingliederungs- hilfe für behinderte Menschen	%	58,8	61,0	62,0
Bruttoausgaben <sup>3</sup>	1 000 EUR	791 948	852 880	896 566
je Einwohner	EUR	195	212	223
für Empfänger in Einrichtungen <sup>4</sup>	%	88	88	87

#### Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Empfänger/-innen	Anzahl	30 325	34 759	34 265
65 Jahre und älter	%	52,3	53,3	52,4
Bruttoausgaben <sup>3</sup>	1 000 EUR	140 723	166 723	172 703
je Einwohner	EUR	43	50	43

#### Allgemeines Wohngeld

Empfänger/-innen	Anzahl	30 679	25 713	40 404
Gezahltes Wohngeld	1 000 EUR	51 135	32 784	60 472
je Einwohner	EUR	13	8	9

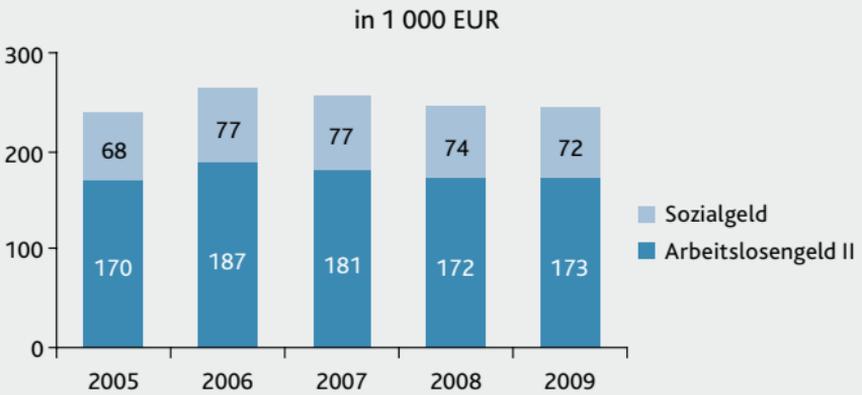
#### Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Empfänger/-innen von Regelleistungen	Anzahl	7 767	4 428	4 560
Bruttoausgaben <sup>3</sup>	1 000 EUR	44 089	26 322	26 054

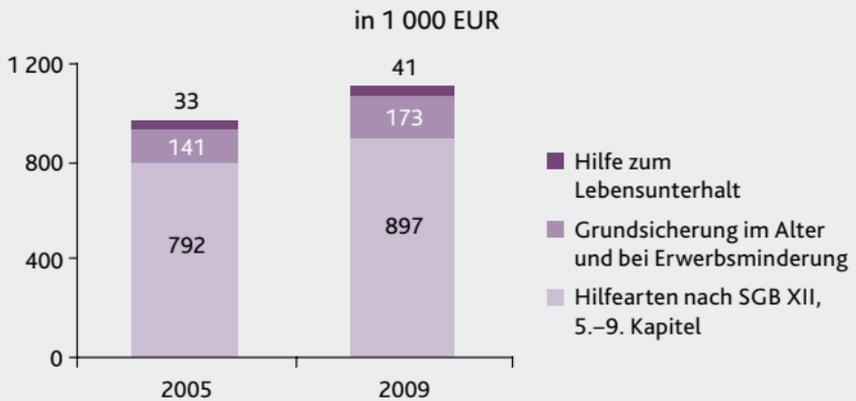
1 Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Jahresdurchschnitt. – 2 Anteil der erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der Bevölkerung unter 65 Jahren. – 3 Bei den Bruttoausgaben sind Einnahmen der Sozialhilfe noch unberücksichtigt. – 4 Besondere Hilfemaßnahmen bei Pflege, gesundheitlichen und sozialen Schwierigkeiten.

## Schwerpunkt der Sozialleistungen: Grundsicherung für Arbeit-suchende und besondere Hilfemaßnahmen nach SGB XII

### Empfänger und Empfängerinnen von Grundsicherung für Arbeit-suchende 2005–2009 nach Leistungsarten



### Bruttoausgaben der Sozialhilfe 2005 und 2008 nach Hilfearten



Im Zuge der „Hartz IV“-Gesetzgebung wurden die frühere Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe für erwerbsfähige Hilfebedürftige und deren Familienangehörige zu einer neuen Sozialleistung nach dem Sozialgesetzbuch Teil II (SGB II) zusammengefasst. Personen zwischen 15 und 65 Jahren, die mehr als drei Stunden am Tag arbeiten können (erwerbsfähige Hilfebedürftige) erhalten seitdem die Grundsicherung für Arbeit-suchende (Arbeitslosengeld II).

Nicht erwerbsfähige Personen der in einem Haushalt lebenden Bedarfsgemeinschaft haben Anspruch auf Sozialgeld, wenn sie nicht die bereits im Jahr 2003 eingeführte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erhalten. Soweit die gezahlte Sozialleistung die Kosten der Unterkunft berücksichtigt, wird kein zusätzliches Wohngeld gezahlt.

Aufgrund der neuen Regelungen haben sich die statistischen Auswertungen ab dem Jahr 2005 grundlegend geändert. Auf Sozialhilfe im Sinne der Hilfearten nach SGB XII haben nur noch Erwerbsunfähige Anspruch, die nicht in einer Bedarfsgemeinschaft zusammen mit erwerbsfähigen Hilfebedürftigen leben (z. B. Vorruheständler mit niedriger Rente, längerfristig Erkrankte und hilfebedürftige Kinder mit selbst nicht hilfebedürftigen Eltern).

## Ausgaben und Einnahmen

	Einheit	2000	2005	2008
<b>des Landes</b>				
Ausgaben	Mill. EUR	11 236	11 443	12 690
darunter für ...				
Personal	%	40,6	40,7	37,5
laufenden Sachaufwand	%	7,4	8,6	7,5
Zinsen	%	9,3	9,4	9,5
Einnahmen	Mill. EUR	10 759	10 557	11 882
darunter aus ...				
Steuern und steuerähnlichen Abgaben	%	68,3	68,5	77,5
laufenden Zuweisungen vom Bund	%	13,0	7,8	6,6
Gebühren, sonstigen Entgelten	%	2,2	2,5	2,1

<b>der Gemeinden und Gemeindeverbände</b>				
Ausgaben	Mill. EUR	6 449	7 123	7 943
darunter für ...				
Personal	%	28,1	28,3	27,1
laufenden Sachaufwand	%	17,2	17,8	19,0
Zinsen	%	4,4	4,1	5,1
Einnahmen	Mill. EUR	6 315	6 713	7 624
darunter aus ...				
Steuern und ähnlichen Einnahmen	%	40,9	37,8	42,5
laufenden Zuweisungen vom Bund	%	26,9	29,3	28,3
Gebühren, sonstigen Entgelten	%	5,3	5,2	4,8

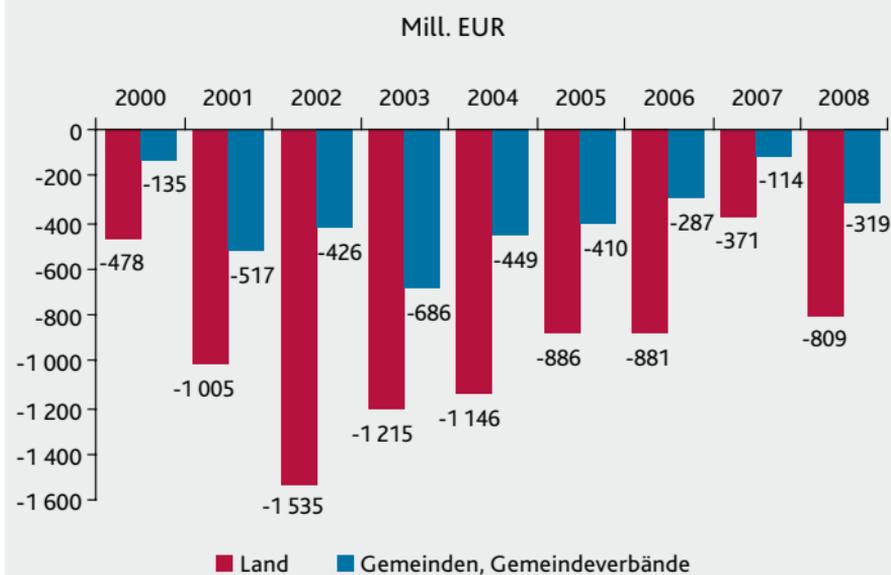
## Steuereinnahmen

	Einheit	2000	2005	2009
<b>des Landes</b>				
Insgesamt	Mill. EUR	7 260	7 169	8 344
darunter				
Steuern vom Einkommen	%	51,6	45,5	47,9
Steuern vom Umsatz	%	34,5	36,1	39,9
reine Landessteuern	%	11,0	15,4	10,0
darunter Grunderwerbsteuer <sup>1</sup>	%	1,2	2,6	2,4
<b>der Gemeinden und Gemeindeverbände</b>				
Insgesamt	Mill. EUR	2 586	2 530	2 821
darunter				
Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	%	39,7	37,8	42,1
Umsatzsteuer (Gemeindeanteil)	%	4,5	4,6	5,0
Gewerbsteuer <sup>2</sup>	%	35,3	39,3	35,9
Grundsteuern	%	14,7	16,8	15,8

<sup>1</sup> Bis 2001 nur der Landesanteil. – <sup>2</sup> Aufkommen abzüglich der Gewerbesteuerumlage.

## Ausgaben der öffentlichen Hand übersteigen die Einnahmen Finanzierungssaldo seit Jahren negativ

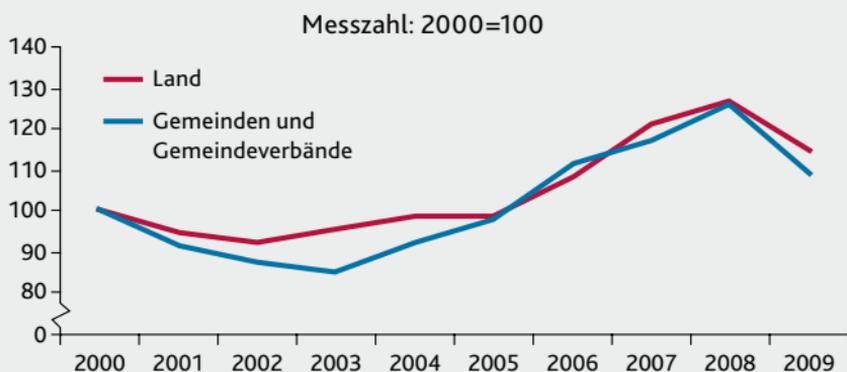
### Finanzierungssaldo von Land, Gemeinden und Gemeindeverbänden 2000–2008



Die Haushalte von Land und Kommunen weisen einen negativen Finanzierungssaldo auf. Die Mittel zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben stammen hauptsächlich aus Steuern. Reichen die eigenen Einnahmen in einem Jahr zur Deckung der Ausgaben nicht aus, wird der Fehlbetrag durch Schuldenaufnahme oder Entnahme aus Rücklagen gedeckt.

## Steuereinnahmen des Landes nahezu dreimal so hoch wie bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden

### Steuereinnahmen des Landes, der Gemeinden und Gemeinde- verbände 2000–2009



Im Jahr 2009 sind die Steuereinnahmen beim Land und bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden gesunken. Die Gemeinden und Gemeindeverbände erhielten 702 Euro je Einwohner. Das Land nahm 2 076 Euro je Einwohner ein.

## Schulden

	Einheit	2000	2005	2009
<b>des Landes</b>	Mill. EUR	18 924	25 099	27 352
darunter am Kreditmarkt	%	96,9	98,2	98,6
<b>der Gemeinden, Gemeindeverbände</b>	Mill. EUR	4 291	4 764	4 973
darunter am Kreditmarkt	%	98,5	98,9	98,3
<b>der Zweckverbände</b>	Mill. EUR	59	92	124
darunter am Kreditmarkt	%	96,0	97,2	99,8
<b>der Eigenbetriebe der Gemeinden und Gemeindeverbände</b>	Mill. EUR	3 901	3 944	3 896
bei öffentlichen Haushalten	%	36,9	39,6	41,2
am Kreditmarkt	%	63,1	60,4	58,8
<b>der Krankenanstalten<sup>1</sup></b>	Mill. EUR	138	132	229
darunter am Kreditmarkt	%	96,4	98,4	99,9

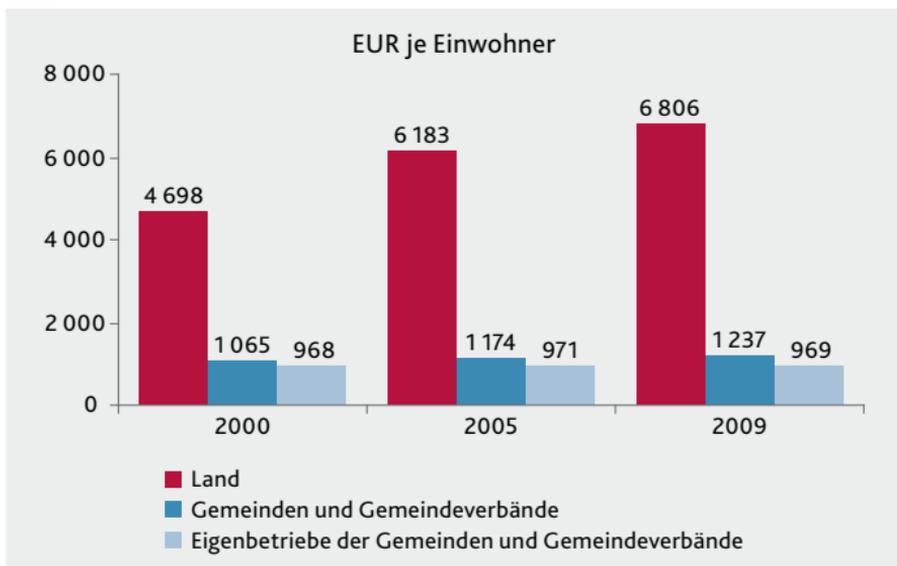
## Personal

	Einheit	2000	2005	2009
<b>des Landes</b>				
Im Kernhaushalt	Anzahl	91 666	89 100	88 494
darunter in den Bereichen				
Bildungswesen, Kultur	%	51,7	55,6	55,7
öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz	%	21,6	23,1	23,6
politische Führung, Verwaltung	%	13,3	14,7	13,5
Anteil der Vollzeitkräfte	%	73,1	68,1	67,1
In ausgelagerten Bereichen <sup>2</sup>	Anzahl	10 134	20 182	25 423
<b>der Gemeinden und Gemeindeverbände</b>				
Im Kernhaushalt	Anzahl	53 717	52 549	54 946
darunter in den Bereichen				
Bildungswesen, Kultur	%	30,8	32,0	34,8
öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz	%	8,9	10,0	10,2
politische Führung, Verwaltung	%	28,8	28,5	30,1
Anteil der Vollzeitkräfte	%	65,6	60,5	58,4
In ausgelagerten Bereichen <sup>2</sup>	Anzahl	25 112	25 699	26 854

<sup>1</sup> Eigenbetriebe, Gesellschaften einschließlich Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts des Landes und der Gemeinden und Gemeindeverbände. – <sup>2</sup> Öffentlich bestimmte Fonds, Einrichtungen und Unternehmen einschließlich Sonderrechnungen.

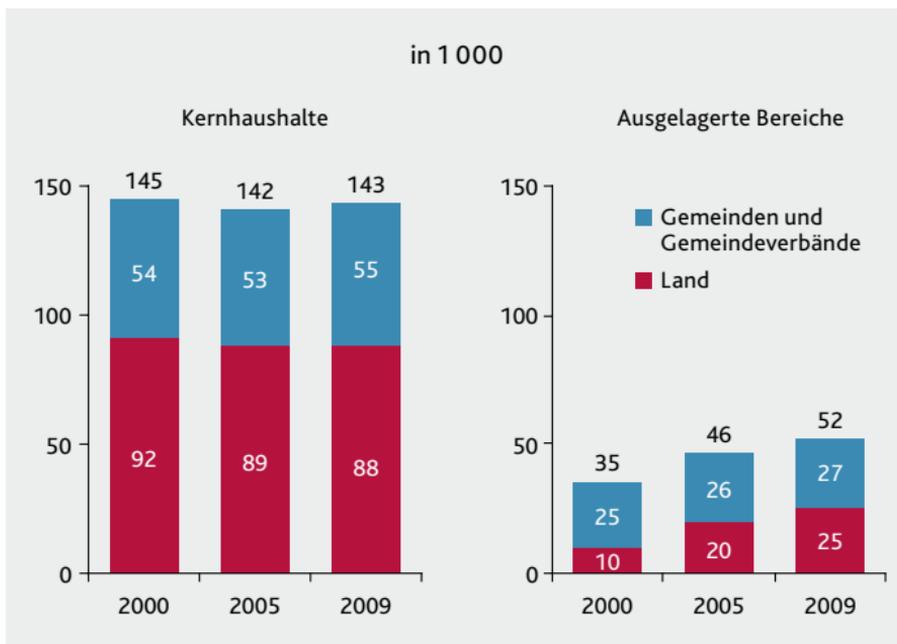
## Die größte Schuldenlast liegt beim Land

### Schulden des Landes und der Gemeindehaushalte 2000–2009



## Personalabbau in den Kernhaushalten beim Land und den Kommunen

### Beschäftigte des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände 2000–2009



Die Zahl der Beschäftigten in den Kernhaushalten, d. h. den vom Landtag bzw. den kommunalen Parlamenten verabschiedeten Haushalten, ist seit dem Jahr 2000 im Wesentlichen beim Land zurückgegangen. Hierzu haben auch Auslagerungen von Aufgaben aus den Kernhaushalten beigetragen.

## Bruttoinlandsprodukt<sup>1</sup>

	Einheit	2000	2005	2010
--	---------	------	------	------

### Insgesamt (in jeweiligen Preisen)

Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	91 036	96 902	107 631
Anteil an Deutschland	%	4,4	4,3	4,3

### Je Erwerbstätigen am Arbeitsort (in jeweiligen Preisen)

Rheinland-Pfalz	EUR	51 604	54 322	57 739
Deutschland	EUR	52 690	57 737	61 725
alte Bundesländer (ohne Berlin)	EUR	55 258	60 071	64 077
neue Bundesländer (ohne Berlin)	EUR	39 712	46 294	49 904

## Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche<sup>1,2</sup>

	Einheit	2000	2005	2010
--	---------	------	------	------

### Insgesamt (in jeweiligen Preisen)

Alle Wirtschaftsbereiche	Mill. EUR	81 930	87 467	96 478
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	%	1,7	1,4	1,5
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	%	28,0	27,8	26,2
Baugewerbe	%	5,1	4,0	4,5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	17,3	17,2	16,5
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	22,5	24,9	25,3
öffentliche und private Dienstleister	%	25,4	24,7	26,1

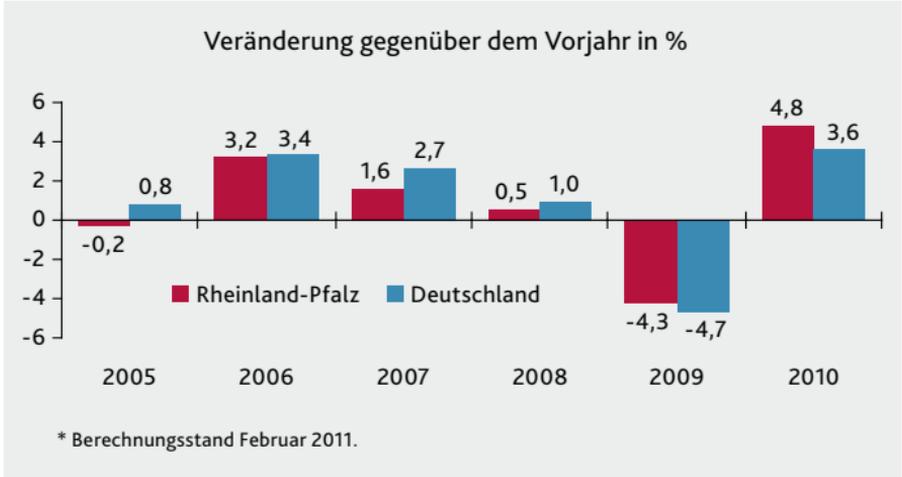
### Je Erwerbstätigen am Arbeitsort (in jeweiligen Preisen)

Alle Wirtschaftsbereiche	EUR	46 442	49 033	51 756
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	EUR	26 233	24 773	27 463
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	EUR	57 479	66 955	70 844
Baugewerbe	EUR	34 802	32 929	38 416
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	EUR	32 279	33 590	34 502
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	EUR	88 381	93 696	96 974
öffentliche und private Dienstleister	EUR	38 215	36 887	39 922

<sup>1</sup> Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes Februar 2011. – <sup>2</sup> Wirtschaftsbereiche nach Gliederungsebenen bzw. Zusammenfassungen der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2003.

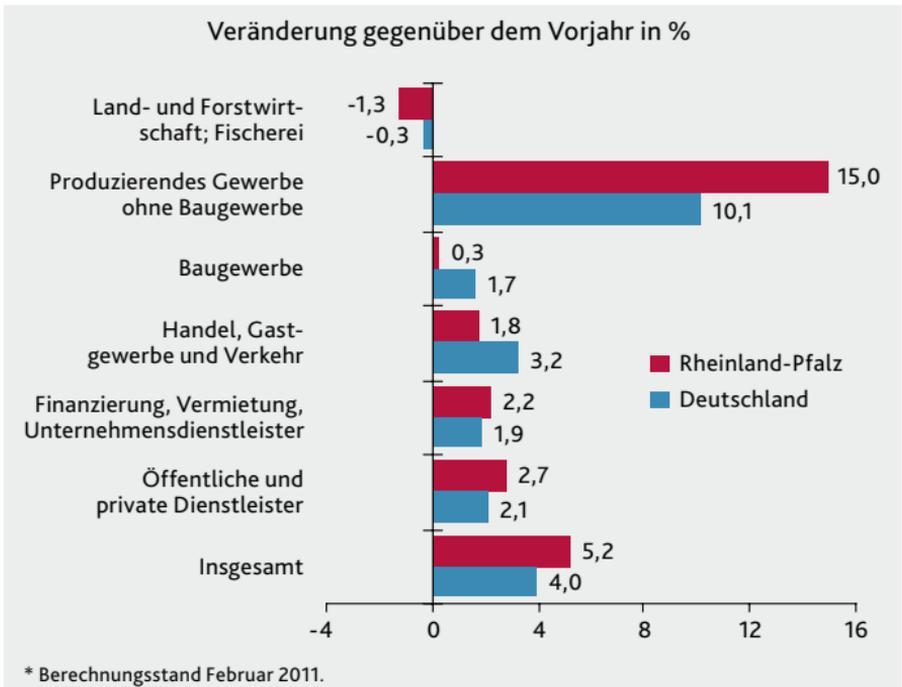
Überraschend schnelle Erholung nach wirtschaftlichem Einbruch  
Bruttoinlandsprodukt 2010 um 4,8 Prozent gestiegen

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2005–2010\*



Verarbeitendes Gewerbe war Wachstumsmotor  
Leichte Zuwächse aber auch im Dienstleistungssektor

Preisbereinigte Bruttowertschöpfung 2010\* nach Wirtschaftsbereichen



Maßgeblichen Anteil an der konjunkturellen Erholung im Jahr 2010 hatte die rheinland-pfälzische Industrie. Die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe stieg preisbereinigt um 16 Prozent. Von den Dienstleistungsbranchen kamen im vergangenen Jahr ebenfalls wieder positive Wachstumsbeiträge. Insgesamt stieg die Bruttowertschöpfung der Dienstleister preisbereinigt um 2,3 Prozent.

## Erwerbstätige am Arbeitsort<sup>1,2</sup> insgesamt

	Einheit	2000	2005	2010
<b>Insgesamt</b>	1 000	1 764	1 784	1 864
davon in den Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	%	2,9	2,7	2,8
produzierendes Gewerbe	%	29,4	26,3	25,2
Dienstleistungsbereiche	%	67,6	71,0	72,1
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	24,9	25,0	24,7
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	11,8	13,0	13,5
öffentliche und private Dienstleister	%	30,9	32,9	33,9
darunter Selbstständige	%	10,8	11,4	11,2

## Beschäftigungsverhältnisse am Arbeitsort<sup>1</sup>

	Einheit	2000	2005	2010 <sup>P</sup>
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte</b>	Anzahl	1 191 307	1 148 747	1 217 744
Frauen	%	43,4	45,1	45,8
Ausländer/-innen	%	6,4	6,0	6,4
Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	183 947	209 535	250 915
Frauen	%	88,2	87,2	85,5
Geringfügig entlohnte Beschäftigte	Anzahl	.	335 310	373 825
darunter ausschließlich geringfügig Entlohnte	Anzahl	209 079	248 005	254 498
Beamte, Beamtinnen <sup>3</sup>	Anzahl	71 268	77 167	78 124 <sup>4</sup>
Vollzeitäquivalente (Voll- und Teilzeitbeschäftigung in Vollzeit gerechnet)	Anzahl	66 870	68 924	69 311 <sup>4</sup>

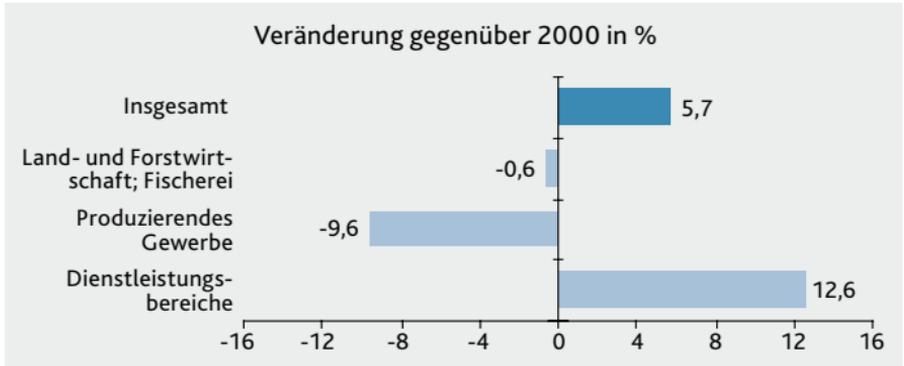
## Arbeitsmarkt

	Einheit	2000	2005	2010
<b>Arbeitslose<sup>5</sup></b>	Anzahl	138 370	178 512	119 933
Empfänger von Grundsicherung	%	x	52,0	61,0
Frauen	%	46,1	46,3	46,0
Ältere 55–65 Jahre	%	22,2	11,0	16,3
Langzeitarbeitslose	%	36,3	30,0	28,6
Arbeitslosenquote	%	7,3	8,8	5,7
Gemeldete Arbeitsstellen	Anzahl	23 290	10 889	17 048

1 Auch Einpendler mit Wohnort außerhalb von Rheinland-Pfalz, jedoch nicht Auspendler mit Wohnort in Rheinland-Pfalz. – 2 Wirtschaftsbereiche nach Gliederungsebenen bzw. Zusammenfassungen der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2003. – 3 Land, Gemeinden und Gemeindeverbände; einschließlich Richter/-innen. – 4 2009 statt 2010. – 5 Ab 2005 einschließlich der als arbeitslos registrierten Empfänger/-innen von Grundsicherung für Arbeitsuchende (Arbeitslosengeld II).

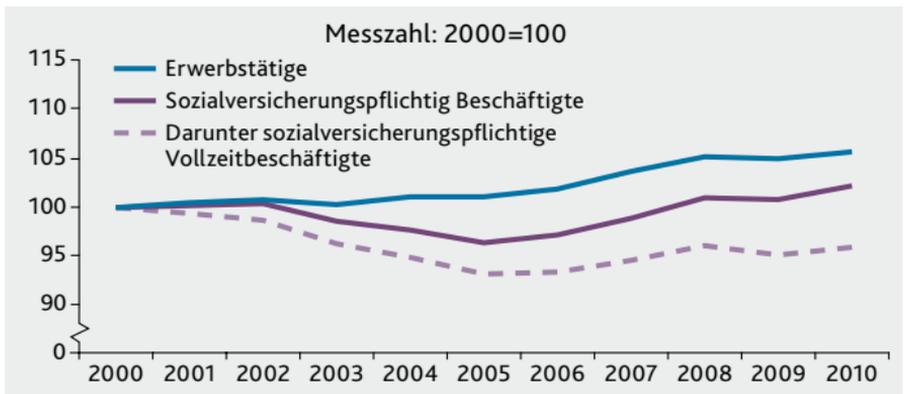
Dienstleistungsbereich bietet mittlerweile rund 72 Prozent der Arbeitsplätze in Rheinland-Pfalz

## Erwerbstätige 2010 nach Wirtschaftsbereichen



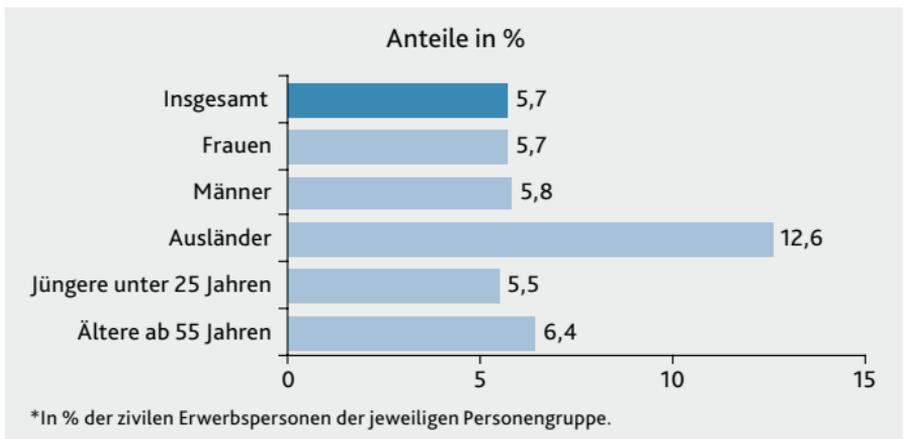
2010: Konjunkturaufschwung sorgt für Beschäftigungsanstieg

## Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2000–2010



Arbeitslosenquote 2010 auf 5,7 Prozent gesunken (2009: 6,1 Prozent)  
Anteil Langzeitarbeitsloser auf 28,6 Prozent gestiegen (2009: 26,2 Prozent)

## Arbeitslosenquoten\* 2010 nach Personengruppen



## Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung und Lebensunterhalt

	Einheit	2000	2005	2010
--	---------	------	------	------

### Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben

Erwerbspersonen	%	48,1	48,8	50,7
Erwerbstätige	%	44,9	44,4	47,9
Frauen	%	42,5	44,2	42,8
Männer	%	57,5	55,8	53,3
Erwerbslose	%	3,2	4,4	2,8
Nichterwerbspersonen	%	51,9	51,2	49,3
Frauen	%	58,9	57,4	54,8
Männer	%	41,1	42,6	43,5

### Bevölkerung mit überwiegendem Lebensunterhalt aus ...

Erwerbstätigkeit	%	41,4	40,2	43,4
Rente, Pension <sup>1</sup>	%	21,7	21,0	22,8
Unterhalt durch Angehörige	%	32,1	33,1	28,0
Arbeitslosengeld I und II, sonstige öffentliche Unterstützungen <sup>2</sup>	%	4,9	5,7	5,9

## Strukturdaten der Erwerbstätigen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz<sup>3</sup>

	Einheit	2000	2005	2010
--	---------	------	------	------

### Anteile an insgesamt

Frauen	%	42,5	44,2	45,4
Männer	%	57,5	55,8	54,6
Ausländer/-innen	%	7,2	7,3	7,8
Angestellte	%	46,2	51,0	59,3
Arbeiter/-innen	%	35,6	29,4	23,3
Beamte, Beamtinnen <sup>4</sup>	%	7,2	7,2	6,5
Selbstständige	%	10,1	11,0	10,2
Mithelfende Familienangehörige	%	1,0	1,4	0,7
mit Fachhoch-/Hochschulabschluss	%	11,5	14,9	16,6
mit Volks-(Haupt-)schulabschluss	%	47,1	42,4	36,4

### Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Pendler

Auspender <sup>5</sup>	Anzahl	239 693	244 711	270 463 <sup>p</sup>
darunter nach ...				
Hessen	%	34,0	34,8	33,8
Baden-Württemberg	%	28,1	28,2	28,7
Nordrhein-Westfalen	%	23,0	22,3	22,2
Saarland	%	8,9	9,1	8,7
Pendlersaldo <sup>6</sup>	Anzahl	-125 283	-127 369	-132 087 <sup>p</sup>

1 Einschließlich eigenes Vermögen, Vermietung u. Ä. – 2 Unter anderem Grundsicherung, Hilfe in besonderen Lebenslagen, Eltern-/Erziehungsgeld. – 3 Einschließlich Auszubildende. – 4 Einschließlich Richter/-innen. – 5 Beschäftigte mit Wohnort in Rheinland-Pfalz. – 6 Einpendler (Wohnort außerhalb des Landes) minus Auspendler.

72 Prozent der rheinland-pfälzischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sind erwerbstätig

## Erwerbstätigenquote 2000 und 2010

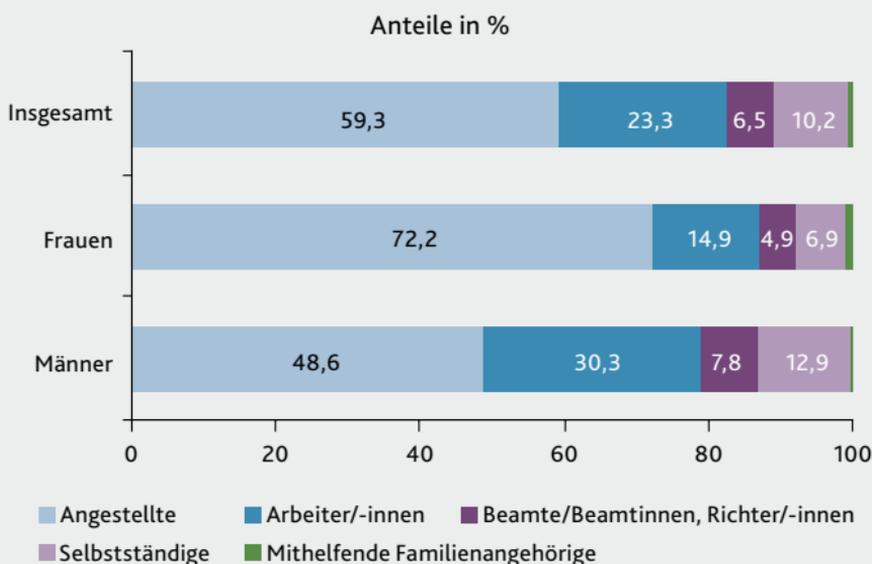
Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15–65 Jahren an der erwerbsfähigen Bevölkerung gleichen Alters in %



Rund 48 Prozent der Bevölkerung in Rheinland-Pfalz sind erwerbstätig. In der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sind es 72 Prozent. Für rund 43 Prozent der Bevölkerung sichert hauptsächlich die Erwerbstätigkeit den Lebensunterhalt.

Anteil der erwerbstätigen Frauen nimmt zu  
2000: 42,5 Prozent – 2010: 45,4 Prozent

## Erwerbstätige 2010 nach Geschlecht und Stellung im Beruf



Für ihren Arbeitsplatz pendeln viele Menschen aus Rheinland-Pfalz über die Landesgrenze. Während 138 400 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort jenseits der Landesgrenzen in Rheinland-Pfalz arbeiten, üben 270 500 Rheinland-Pfälzer außerhalb des Landes eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit aus. Der Pendlersaldo ist somit negativ.

## Verarbeitendes Gewerbe<sup>1</sup>

	Einheit	2005	2009	2010
<b>Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten</b>				
Betriebe	Anzahl	1 006	1 041	1 004
darunter 500 und mehr Beschäftigte	%	7,4	7,3	7,0
Beschäftigte Ende September	Anzahl	240 397	242 455	240 507
darunter				
chemische Industrie	%	18,6	17,7	17,7
pharmazeutische Industrie	%	4,3	4,1	4,1
Metallindustrie/-verarbeitung	%	8,2	9,0	8,9
Maschinenbau	%	11,2	12,6	12,5
Fahrzeugbau	%	10,9	11,0	10,8
Umsatz <sup>2</sup>	Mill. EUR	64 520	62 511	74 606
darunter				
chemische Industrie	%	.	28,8	33,0
pharmazeutische Industrie	%	4,5	5,3	4,5
Metallindustrie/-verarbeitung	%	5,6	5,8	5,3
Maschinenbau	%	8,2	9,4	8,4
Fahrzeugbau	%	16,4	11,5	12,0
je Beschäftigten	EUR	268 391	257 824	310 205
Exportquote <sup>3</sup>	%	49,1	48,5	52,1

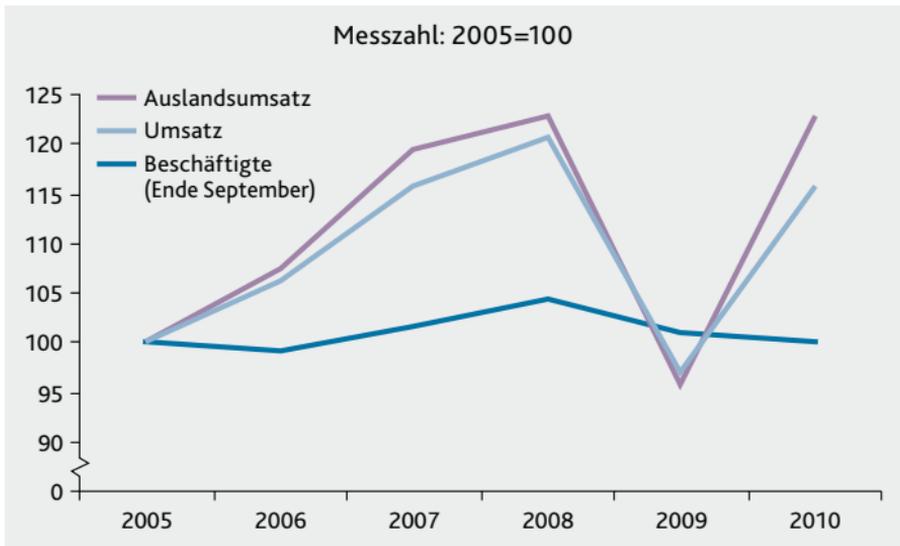
## Baugewerbe<sup>4</sup>

	Einheit	2000	2005	2010
<b>Bauhauptgewerbe</b>				
Betriebe (Ende Juni)	Anzahl	3 896	3 731	3 767
darunter mit 1–20 Beschäftigten	%	86,8	90,9	90,5
Beschäftigte (Ende Juni)	Anzahl	47 430	36 626	38 286
Gesamtumsatz <sup>2</sup>	Mill. EUR	4 641	3 927	4 422 <sup>5</sup>
<b>Ausbaugewerbe<sup>6</sup></b>				
Betriebe (Ende Juni)	Anzahl	1 040	825	991
Beschäftigte (Ende Juni)	Anzahl	23 008	17 980	21 932
Gesamtumsatz <sup>2</sup>	Mill. EUR	1 849	1 552	2 161 <sup>5</sup>

1 Gliederungsebenen bzw. Zusammenfassungen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008). – 2 Ohne Umsatzsteuer. – 3 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 4 Vor 2009: Wirtschaftszweigsystematik 2003. – 5 2009. – 6 Betriebe von Unternehmen des Ausbaugewerbes mit 10 und mehr Beschäftigten.

## 2010: Mehr Umsatz und Exporte in der Industrie

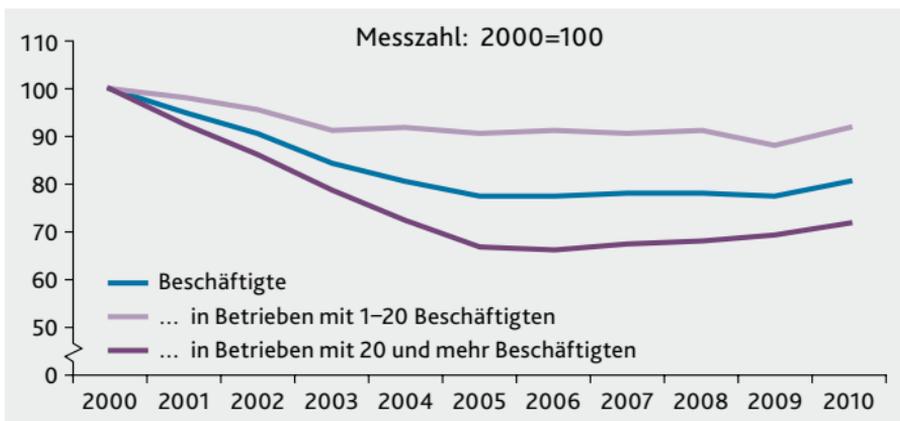
Betriebe (mit 50 und mehr Beschäftigten) des verarbeitenden Gewerbes 2005–2010



Der Industriezweig mit dem höchsten Umsatz ist die chemische Industrie, gefolgt vom Fahrzeugbau sowie dem Maschinenbau. Alle drei Branchen sind stark exportorientiert. Der Fahrzeugbau erwirtschaftet im Jahr 2010 54 Prozent des Umsatzes durch Auslandsgeschäfte.

## Beschäftigtenzahlen bleiben stabil

Beschäftigte (Ende Juni) im Bauhauptgewerbe 2000–2010



Im Bauhauptgewerbe gibt es heute deutlich weniger Arbeitsplätze als noch im Jahr 2000. Starke Rückgänge wurden vor allem von 2000 bis 2005 registriert. Von 2005 bis 2008 hat die Zahl der Beschäftigten insgesamt wieder leicht zugenommen. Nach einem leichten Beschäftigtenrückgang im Jahr 2009 konnten 2010 deutlich mehr Beschäftigte gezählt werden.

## Außenhandel

	Einheit	2000	2005	2010 <sup>P</sup>
<b>Insgesamt</b>				
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. EUR	24 526	33 981	40 636
Einfuhr (Generalhandel)	Mill. EUR	18 303	20 798	27 491

### Außenhandel nach Bestimmungs- bzw. Herkunftsregionen

#### Ausfuhr (Spezialhandel) nach ...

Europa	Mill. EUR	17 955	24 870	28 160
darunter EU-27	%	89,4	88,4	87,0
Afrika	Mill. EUR	454	772	990
Amerika	Mill. EUR	2 882	4 002	5 414
darunter USA	%	66,8	70,9	63,8
Asien	Mill. EUR	3 053	3 995	5 698
darunter China	%	14,8	16,3	24,8
Australien und Ozeanien	Mill. EUR	173	336	374

#### Einfuhr (Generalhandel) aus ...

Europa	Mill. EUR	14 502	16 167	20 252
darunter EU-27	%	90,8	90,2	84,6
Afrika	Mill. EUR	362	414	471
Amerika	Mill. EUR	1 470	1 884	2 835
darunter USA	%	69,3	67,2	62,7
Asien	Mill. EUR	1 918	2 284	3 881
darunter China	%	27,2	44,9	45,7
Australien und Ozeanien	Mill. EUR	49	48	52

### Außenhandel nach Warengruppen

#### Ausfuhr (Spezialhandel)

Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	1 217	2 217	3 357
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	23 309	31 218	36 054
darunter Fertigwaren	Mill. EUR	22 189	29 717	34 043
darunter Enderzeugnisse	%	67,2	71,0	68,0
sonstige Warenverkehre	Mill. EUR	-	546	1 225

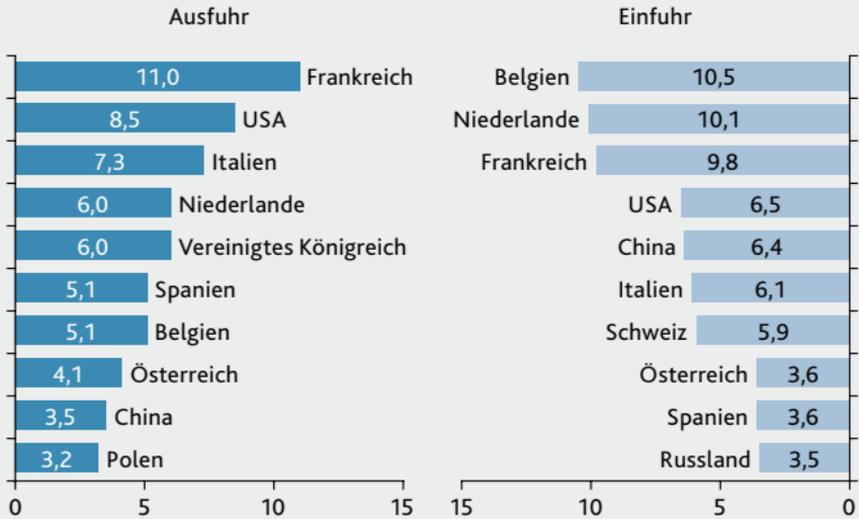
#### Einfuhr (Generalhandel)

Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	1 582	2 021	2 536
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	16 722	18 152	23 002
darunter Fertigwaren	Mill. EUR	13 531	14 711	18 458
darunter Enderzeugnisse	%	74,8	73,8	70,2
sonstige Warenverkehre	Mill. EUR	-	626	1 952

2010: Starke Zuwächse nach krisenbedingten Einbrüchen 2009

Die zehn wichtigsten Außenhandelspartner 2010

Anteile an der Aus- bzw. Einfuhr in %

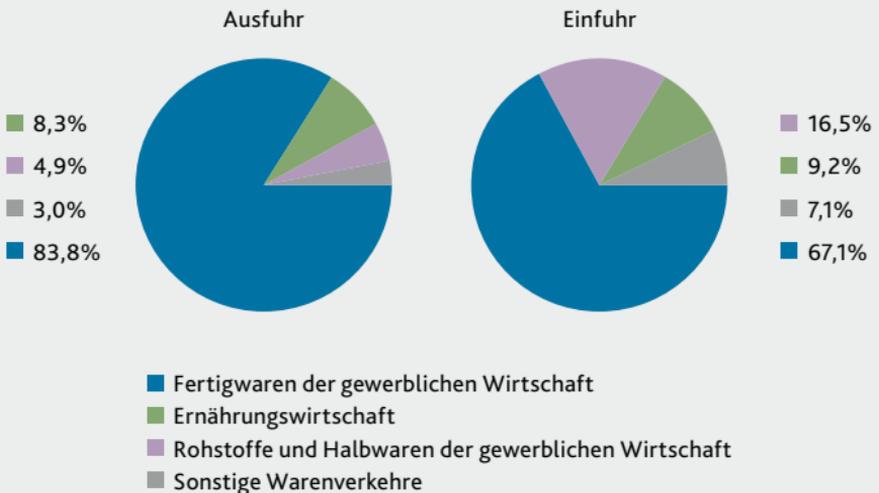


Der rheinland-pfälzische Export ist im Jahr 2010 stark gewachsen. Gegenüber dem Krisenjahr 2009 nahmen die Ausfuhren um 17 Prozent und die Einfuhren um 27 Prozent zu.

Der Handel mit europäischen Staaten hat für die rheinland-pfälzische Außenwirtschaft einen besonderen Stellenwert. Wichtigster nichteuropäischer Handelspartner sind die USA. Exportgüter sind vor allem Vor- und Enderzeugnisse der pharmazeutischen, der chemischen und der Kunststoffindustrie sowie Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge.

Außenhandel 2010 nach Warengruppen

Anteile in %



## Betriebe, Bodennutzung und Viehhaltung

	Einheit	1999	2005	2010
<b>Betriebe und Bodennutzung</b>				
Betriebe	Anzahl	35 475	27 347	20 564
darunter mit 100 ha und mehr	%	3,5	6,5	9,6
Durchschnittliche Betriebsgröße	ha	20,2	26,3	34,3
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	715 831	718 883	705 223
Ackerland	ha	398 938	396 396	401 788
Dauergrünland	ha	242 762	251 594	233 327
Rebfläche	ha	65 910	63 681	63 350
sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche (Obst, Baumschulen u. a.)	ha	8 221	7 212	6 758

<b>Viehhaltung</b>				
Betriebe mit Viehhaltung	Anzahl	15 022	10 674	8 056
Rinder	1 000	457,2	389,7	377,1 <sup>1</sup>
Schweine	1 000	379,3	315,9	258,2
Schafe	1 000	144,9	121,9	89,2
Geflügel	1 000	1 825,3	1 583,5	1 543,2

<b>Ökologischer Landbau</b>				
Betriebe	Anzahl	372	500	830
Anteil an insgesamt	%	1,0	1,8	4,0
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	11 777	19 297	37 950
Anteil an insgesamt	%	1,6	2,7	5,4

## Weinbau

	Einheit	1999	2005	2010
Betriebe	Anzahl	16 065	11 972	9 382 <sup>2</sup>
Bestockte Rebfläche	ha	66 831	63 683	63 886
Weißwein	ha	55 213	43 227	44 350
darunter Riesling	ha	15 390	14 446	16 262
Anteil an der Weißweinfläche	%	27,9	33,4	36,7
Rotwein	ha	11 618	20 456	19 536
darunter Dornfelder	ha	3 383	7 626	7 301
Anteil an der Rotweinfläche	%	29,1	37,3	37,4
Weinmost (Erntemenge)	1 000 hl	7 955	5 878	4 607

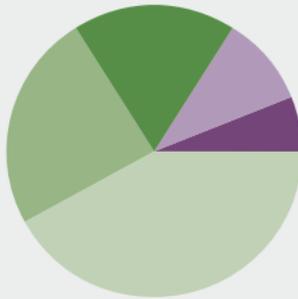
<sup>1</sup> Ab 2008 Auswertung aus HI-Tier (Vergleichbarkeit zu Vorjahren eingeschränkt). – <sup>2</sup> 1999 und 2005 ab 0,3 ha; 2010 ab 0,5 ha sowie Betriebe unter 0,5 ha, die festgelegte Schwellenwerte überschreiten.

Weinbau ist für 42 Prozent der Betriebe die bestimmende Produktionsrichtung

Landwirtschaftliche Betriebe 2010 nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung

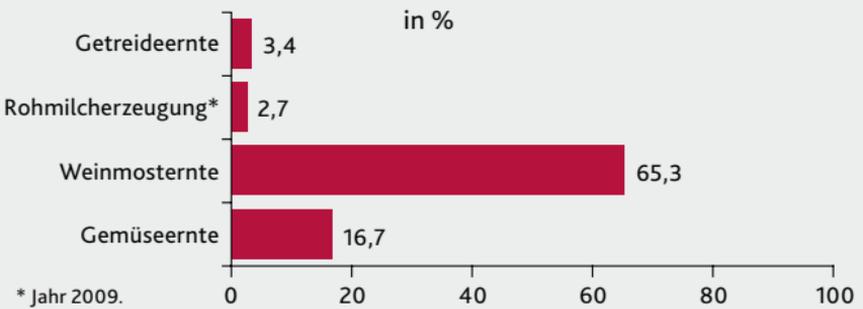
Anteile in %

- Ackerbaubetriebe 18%
- Futterbaubetriebe 24%



- Gemischtbetriebe 10%
- Sonstige Betriebe 6%
- Weinbaubetriebe 42%

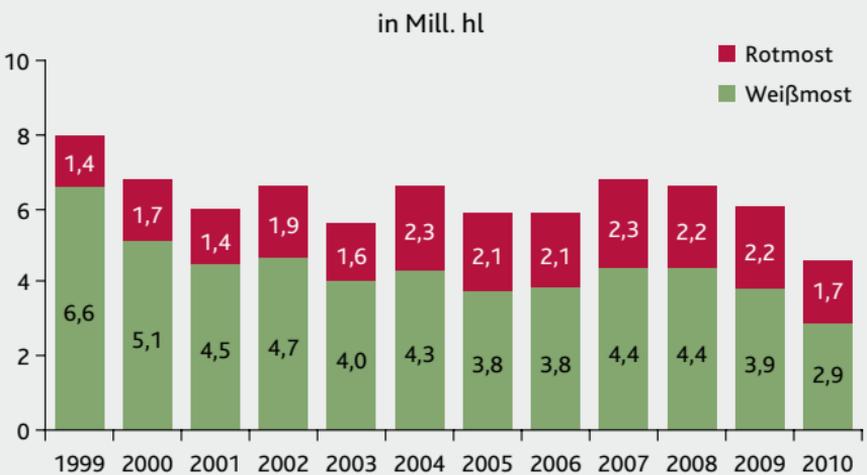
Anteil von Rheinland-Pfalz an der deutschen Produktion 2010<sup>P</sup>



Auch heute noch herrscht der Familienbetrieb vor. Rund 90 Prozent aller Betriebe werden in der Rechtsform „Einzelunternehmen“ geführt. Gut 53 Prozent dieser Betriebe werden nebenberuflich bewirtschaftet.

Rheinland-Pfalz ist Riesling-Land

Weinmosternte 1999–2010



## Beherbergungsstätten<sup>1</sup>

	Einheit	2000	2005	2010
<b>Gästeankünfte</b>				
Insgesamt	1 000	7 245	7 353	7 886
Deutsche	1 000	5 770	5 802	6 082
Ausländer	1 000	1 475	1 552	1 804
darunter aus ...				
Niederlande	%	30,4	27,3	32,0
Belgien	%	13,6	16,4	17,7
Großbritannien	%	13,4	10,2	7,8
USA	%	13,9	10,6	9,1
China und Hongkong	%	1,4	3,5	1,9
Mittlere Aufenthaltsdauer	Tage	3,1	2,9	2,8

<b>Übernachtungen</b>				
Insgesamt	1 000	22 439	21 110	21 701
Deutsche	1 000	18 041	16 726	16 660
Ausländer	1 000	4 398	4 384	5 041

<b>Übernachtungen nach Tourismusregionen</b>				
Ahr	1 000	1 151	1 111	1 237
Eifel	1 000	3 703	3 397	3 101
Hunsrück	1 000	830	766	795
Mosel-Saar	1 000	5 578	5 482	6 170
Naheland	1 000	1 581	1 505	1 596
Pfalz	1 000	4 263	4 098	4 035
Rheinessen	1 000	1 279	1 229	1 325
Rheintal	1 000	2 209	1 977	1 943
Westerwald-Lahn	1 000	1 846	1 545	1 500

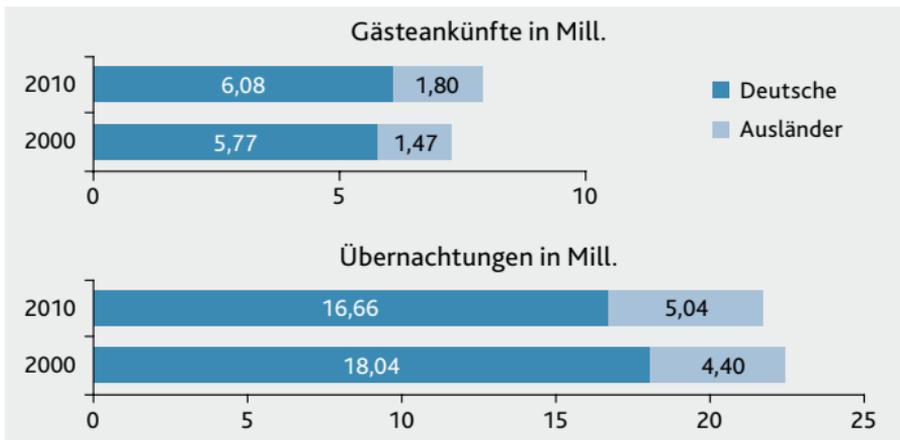
## Camping

	Einheit	2000	2005	2010
<b>Urlaubs- und Dauercamping von Deutschen</b>				
Gästeankünfte	1 000	672	731	705
darunter Urlaubscamping	%	45,8	45,3	56,2
Übernachtungen	1 000	3 711	3 563	2 833
darunter Urlaubscamping	%	27,4	30,1	40,9
<b>Urlaubscamping von Ausländern<sup>2</sup></b>				
Gästeankünfte	1 000	192	211	244
darunter aus den Niederlanden	%	72,4	73,8	69,0
Übernachtungen	1 000	793	825	923

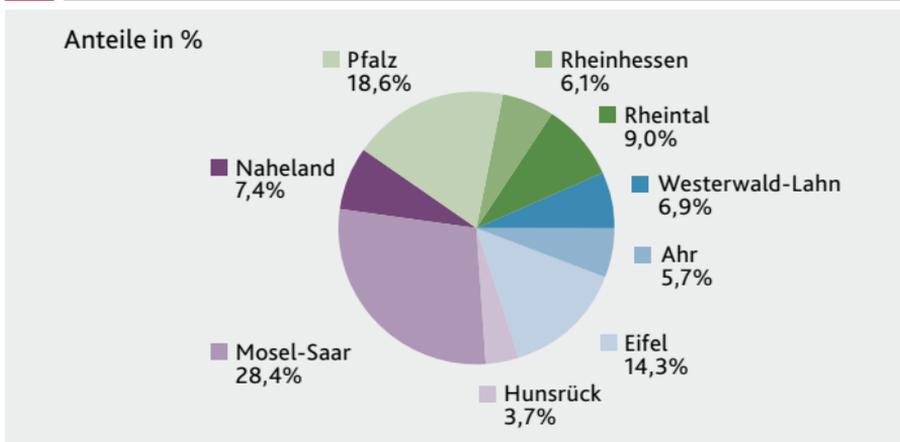
<sup>1</sup> Einschließlich Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als neun Betten. – <sup>2</sup> Dauercamping von Ausländern wird nicht erfasst.

2010: Höchste Gästezahl seit Landesgründung  
Kürzere Aufenthaltsdauer spricht für Trend zum Kurzurlaub

Gäste und Übernachtungen 2000 und 2010 nach der Herkunft

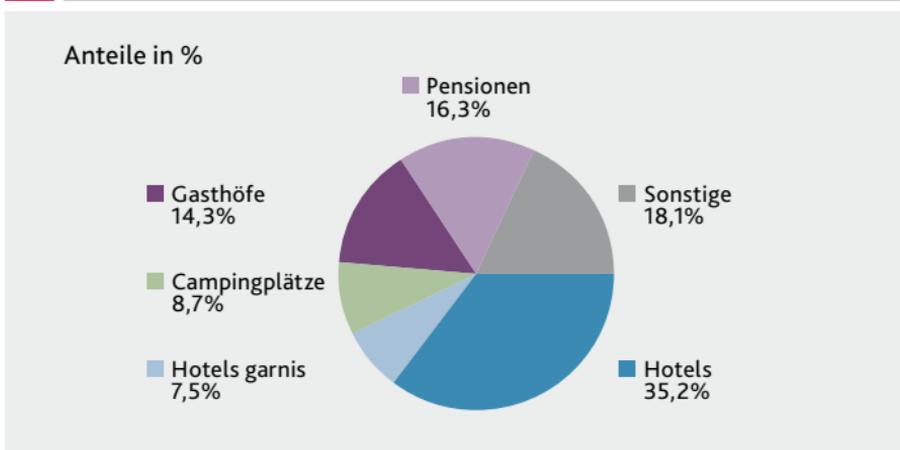


Übernachtungen 2010 nach Tourismusregionen



Urlaub auf dem Campingplatz  
Gut 75 Prozent der Camper kommen aus Deutschland

Geöffnete Betriebe im Beherbergungsgewerbe im Juli 2010 nach Betriebsarten



## Straßen und Kraftfahrzeuge

	Einheit	2000	2005	2010
Straßen des überörtlichen Verkehrs <sup>1</sup>	km	18 407	18 427	18 438
je 1 000 km <sup>2</sup> Landesfläche	km	927	928	929
Kraftfahrzeuge <sup>1,2</sup>	1 000	2 707	2 912	2 711
Personenkraftwagen	1 000	2 232	2 389	2 224
Lastkraftwagen	1 000	116	124	114
Zugmaschinen	1 000	137	137	136
Krafträder	1 000	185	221	218
sonstige Kraftfahrzeuge	1 000	33	36	14
Pkw je 1 000 Einwohner <sup>2</sup>	Anzahl	554	589	554
Pkw-Neuzulassungen	1 000	183	141	122
je 1 000 Einwohner	Anzahl	45	35	30

## Güterverkehr und Personenbeförderung

	Einheit	2000	2005	2009
Güterumschlag (ohne Transit)	1 000 t	350 946	342 836	339 950
deutsche Lastkraftfahrzeuge	1 000 t	312 846	303 033	301 477
Eisenbahnverkehr	1 000 t	11 511	14 881	16 043
Binnenschifffahrt	1 000 t	25 921	24 923	22 430
Abfertigungen Flughafen Hahn <sup>3</sup>	1 000 t	.	101	105
Personenbeförderung mit Bussen und Bahnen <sup>4</sup>	1 000 Pkm <sup>5</sup>	4 040 861	4 314 807	3 754 915
darunter Liniennahverkehr	1 000 Pkm <sup>5</sup>	2 443 837	2 818 487	2 653 145

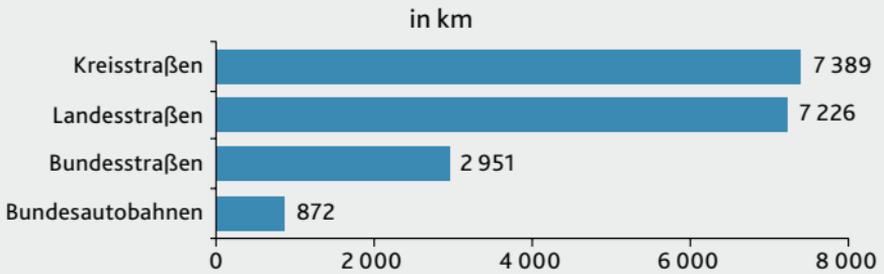
## Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2000	2005	2010
Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	124 609	123 920	131 303
mit Personenschäden	Anzahl	18 934	17 156	14 746
mit nur Sachschaden	Anzahl	105 675	106 674	116 557
Verunglückte	Anzahl	25 503	22 774	19 397
Getötete	Anzahl	362	286	205
Schwerverletzte	Anzahl	5 491	4 338	3 485
Leichtverletzte	Anzahl	19 650	18 150	15 707

1 Stand 1. Januar. – 2 Ab 2008 ohne vorübergehend stillgelegte Fahrzeuge. – 3 Ein- und Ausladungen bei Frachtabfertigungen. – 4 Schienennahverkehr und gewerblicher Omnibusnah- und -fernverkehr. 5 Produkt aus transportierten Personen und der dabei zurückgelegten Entfernung.

## Dichtes Straßennetz und hohe Pkw-Dichte

## Straßenlängen 2010



Mit 930 Kilometer Straßen des überörtlichen Verkehrs je 1000 Quadrat-kilometer Fläche verfügt Rheinland-Pfalz über das dichteste Straßennetz unter den 16 Bundesländern. Sieben Prozent der Bundesautobahnen verlaufen durch Rheinland-Pfalz; mit diesem Anteil steht das Land an sechster Stelle in Deutschland. Die Zahl der Personenwagen je 1000 Einwohner (Pkw-Dichte) ist mit die höchste in Deutschland.

## Transport über die Schiene hat zugenommen

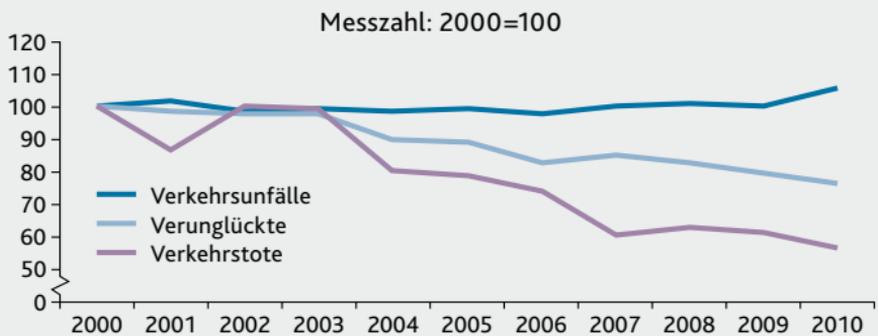
## Güterumschlag\* 2009



\* Jeweils Empfang und Versand im Binnenverkehr und beim Verkehr über die Landesgrenzen.

## Weniger Verunglückte und Verkehrstote

## Verkehrsunfälle und Personenschäden 2000–2010



## Wasser, Abwasser und Abfall

	Einheit	2001	2004	2007
<b>Öffentliche Wassergewinnung und Abwasserbeseitigung</b>				
Wassergewinnung	Mill. m <sup>3</sup>	246	242	235
davon				
Grundwasser	Mill. m <sup>3</sup>	175	173	165
Quellwasser	Mill. m <sup>3</sup>	41	35	35
Oberflächenwasser	Mill. m <sup>3</sup>	30	34	35
Öffentliche Kläranlagen	Anzahl	809	777	776
Länge der Sammelkanalisation	km	28 432	30 215	31 466
Mischkanalisation	km	21 069	21 463	21 744
Trennkanalisation	km	7 363	8 752	9 723

	Einheit	2003	2005	2009
<b>Anlieferung von Siedlungs- und Verpackungsabfällen</b>				
Insgesamt	Mill. t	2,5	2,6	2,6
davon				
Deponien	%	20,1	9,6	0,1
Abfallverbrennungsanlagen	%	11,8	17,5	19,9
Kompostierungsanlagen	%	15,4	14,0	17,9
mechanisch-biologische Abfallbehandlungsanlagen	%	8,2	8,1	15,3
Sortieranlagen	%	40,7	41,4	34,7
sonstige Anlagen	%	3,9	9,4	12,1

## Energieversorgung<sup>1</sup>

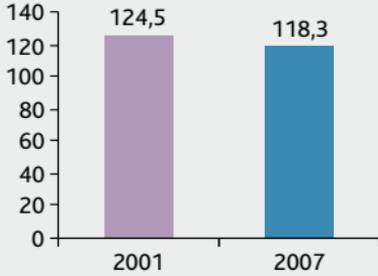
	Einheit	2000	2005	2009
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	6 444	6 960	6 607
darunter aus Erdgas	%	73,3	82,4	76,1
Stromabsatz an Endabnehmer	Mill. kWh	26 215	27 240	22 978
darunter private Haushalte	%	27,3	27,7	28,9
Erlöse aus dem Stromabsatz	Mill. EUR	1 781	2 517	2 990
Gasabsatz an Endabnehmer	Mill. kWh	70 057	76 735	70 849
darunter private Haushalte	%	22,3	22,7	22,4
Erlöse aus dem Gasabsatz	Mill. EUR	1 367	2 053	2 483

<sup>1</sup> Nettostromerzeugung der Kraftwerke in Rheinland-Pfalz von Unternehmen, die Dritte versorgen (Allgemeine Versorgung); Erlöse und Absatz an Endabnehmer in Rheinland-Pfalz von Gas- und Elektrizitätsversorgungsunternehmen inner- und außerhalb des Landes.

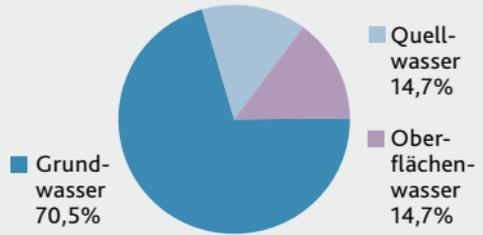
## Sparsamerer Wasserverbrauch je Einwohner Grundwasser ist das wichtigste Reservoir

Wasserverbrauch in Haushalten\* 2001–2007  
und Wassergewinnung 2007

Liter je Einwohner und Tag



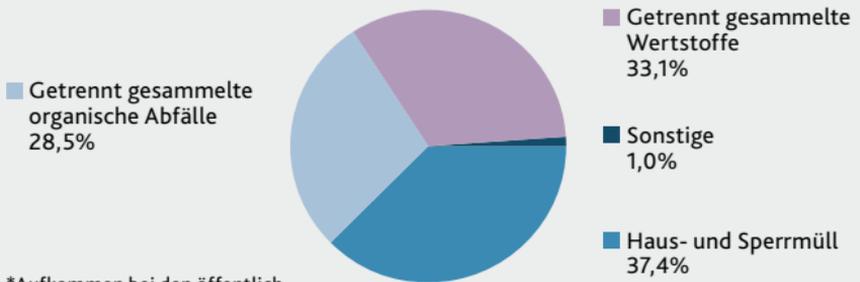
Anteile in %



\*Einschließlich Kleingewerbe.

Haushaltsabfälle je Einwohner 2009\*

Anteile in %

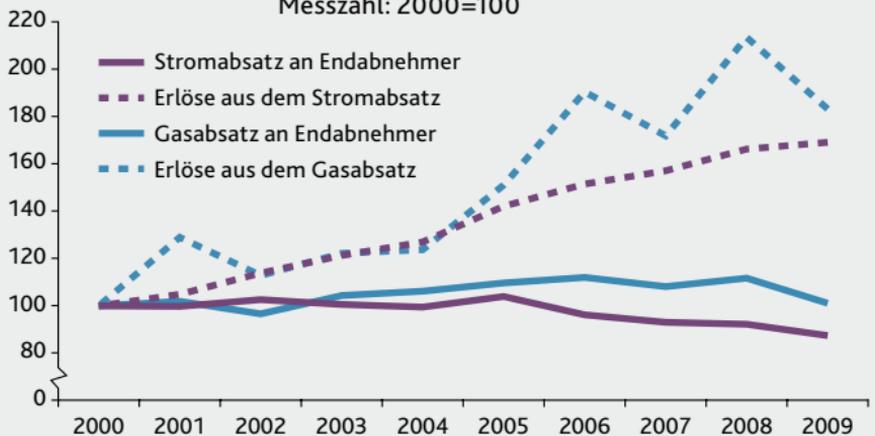


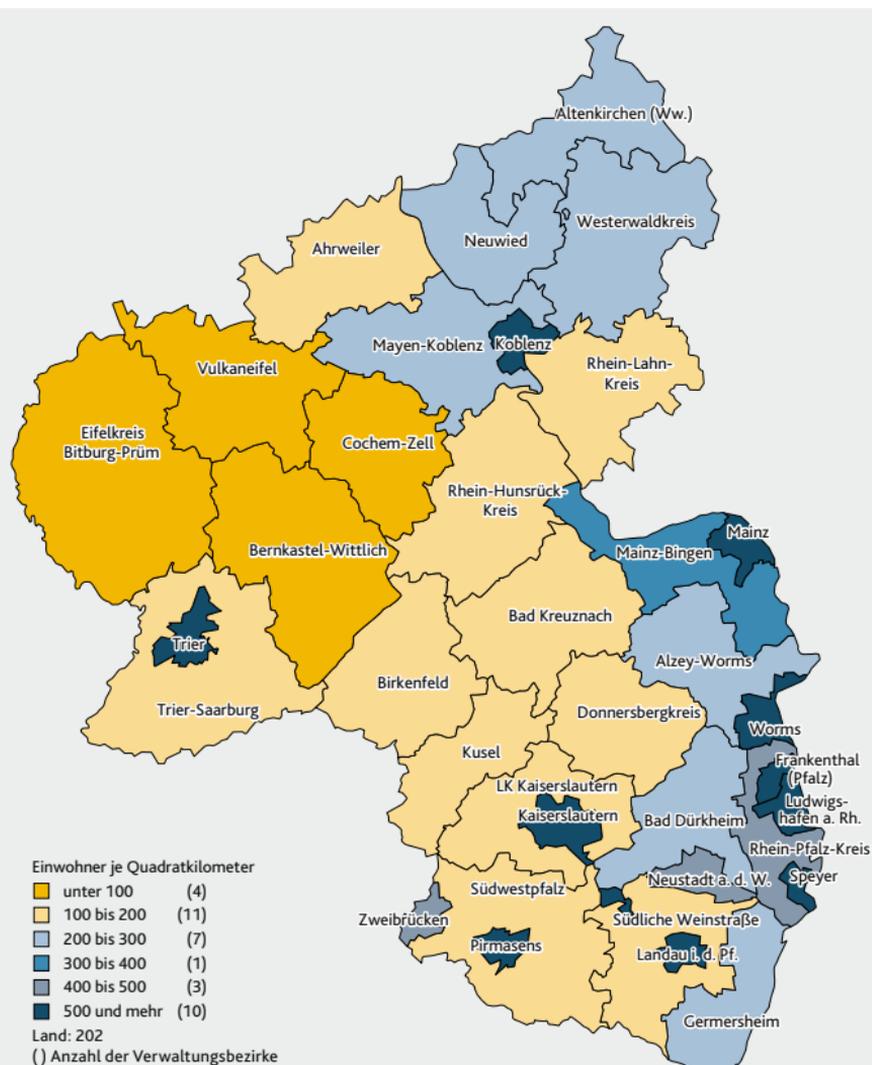
\*Aufkommen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern.

## Erdgas ist die wichtigste Energiequelle für die Stromerzeugung

Absatz und Erlöse bei Strom und Gas 2000–2009

Messzahl: 2000=100



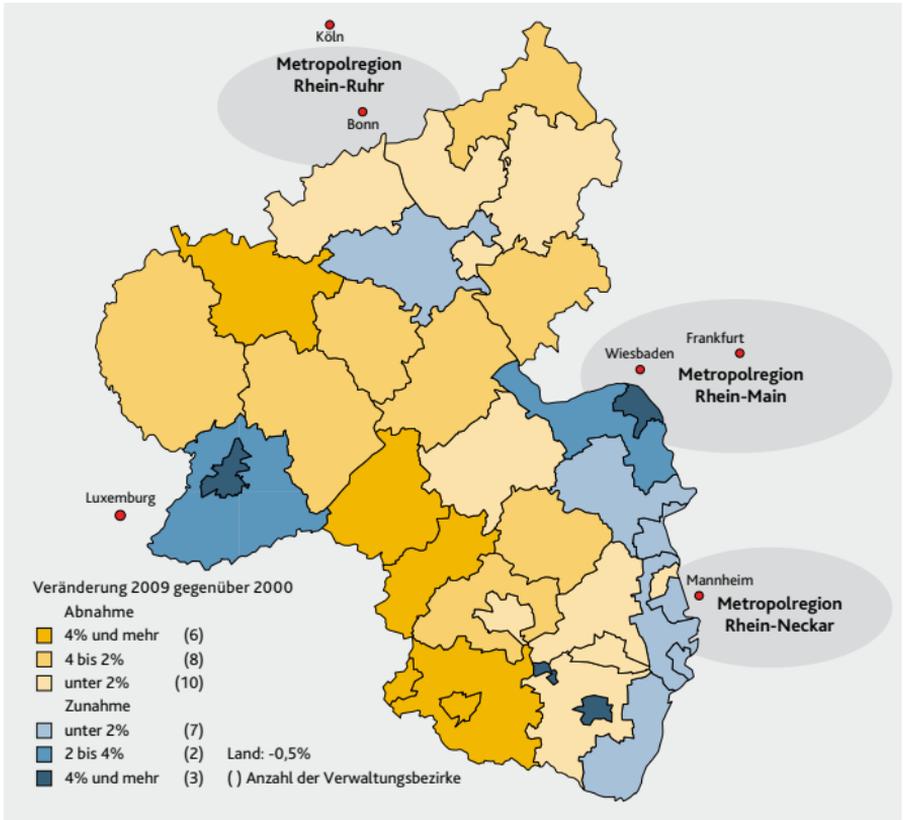


In Rheinland-Pfalz leben auf einem Quadratkilometer im Durchschnitt 202 Menschen (in Deutschland 229). Rheinland-Pfalz ist allerdings nicht überall gleich dicht besiedelt; 42 Prozent der Landesfläche sind bewaldet. Damit ist Rheinland-Pfalz das walddreichste Bundesland in Deutschland.

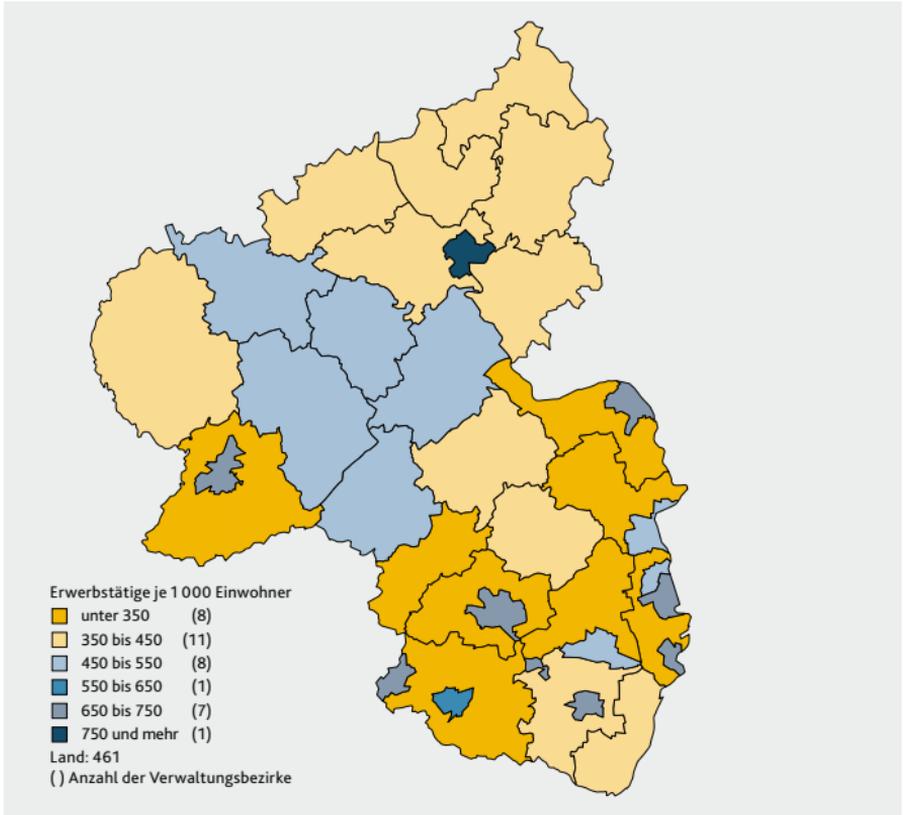
Die Bevölkerung konzentriert sich vor allem entlang der „Rhein-Schiene“. Hier liegen einige wirtschaftliche Schwerpunkte des Landes. Aber auch mit den angrenzenden Ballungszentren dieser Regionen bestehen enge Verflechtungen. Insbesondere an den Grenzen zu Luxemburg und zu den benachbarten Bundesländern Baden-Württemberg und Hessen hat die Bevölkerung zugenommen.

Die Arbeitsplatzdichte – gemessen anhand der Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort bezogen auf die Bevölkerung am Wohnort – wird, neben anderen Faktoren, einerseits von den Wanderungsbewegungen in die Ballungsgebiete und andererseits von den Pendlerströmen in die wirtschaftsstarken Regionen beeinflusst.

## Bevölkerungsveränderung seit 2000



## Arbeitsplatzdichte 2009



# Kreisfreie Städte und Landkreise

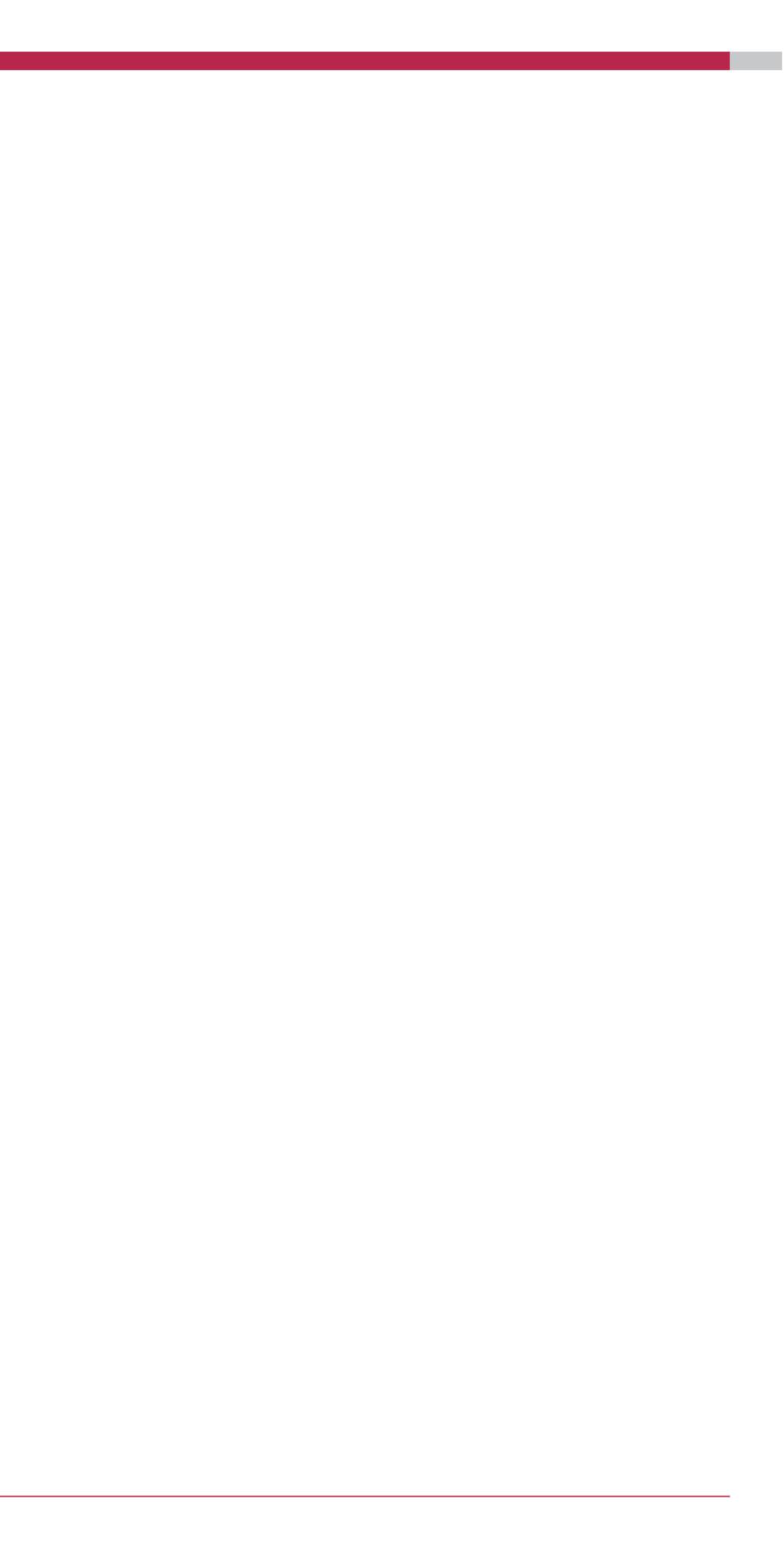
Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	Gebiet		Bevölkerung	
	Boden- fläche insgesamt	Anteil der Siedlungs- und Verkehrs- fläche	insgesamt	Verände- rung gegenüber dem Vorjahr
	km²	%	Anzahl	%
Frankenthal (Pfalz), St.	44	35,4	46 874	-0,2
Kaiserslautern, St.	140	27,8	99 275	1,9
Koblenz, St.	105	36,0	106 445	0,1
Landau i. d. Pfalz, St.	83	23,7	42 994	0,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	78	61,1	163 340	-0,1
Mainz, St.	98	49,5	197 778	0,1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	117	19,4	53 525	-0,2
Pirmasens, St.	61	32,4	40 808	-1,3
Speyer, St.	43	43,8	49 811	-0,2
Trier, St.	117	31,3	104 587	-0,1
Worms, St.	109	29,8	81 784	-0,3
Zweibrücken, St.	71	28,0	34 109	-1,2
Ahrweiler	787	13,6	128 063	-0,3
Altenkirchen (Ww.)	642	15,7	132 873	-0,7
Alzey-Worms	588	15,0	124 758	-0,4
Bad Dürkheim	595	12,9	133 052	-0,4
Bad Kreuznach	864	13,9	155 842	-0,5
Berncastel-Wittlich	1 178	11,1	111 543	-0,8
Birkenfeld	777	11,2	84 201	-1,2
Cochem-Zell	720	11,2	63 884	-0,9
Donnersbergkreis	645	10,8	76 571	-1,0
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 626	9,6	94 394	-0,5
Germersheim	463	15,6	124 982	-0,5
Kaiserslautern	640	14,5	106 149	-1,0
Kusel	573	12,2	73 306	-0,9
Mainz-Bingen	606	18,4	201 583	0,1
Mayen-Koblenz	817	16,8	211 079	-0,5
Neuwied	627	18,5	181 492	-0,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	963	11,9	102 878	-0,7
Rhein-Lahn-Kreis	782	12,1	124 474	-0,8
Rhein-Pfalz-Kreis	305	22,0	148 733	-0,2
Südliche Weinstraße	640	12,2	109 133	-0,4
Südwestpfalz	954	9,8	99 605	-0,9
Trier-Saarburg	1 091	12,5	141 481	0,2
Vulkaneifel	911	11,1	61 789	-0,7
Westerwaldkreis	989	16,3	199 480	-0,6
Rheinland-Pfalz	19 854	14,2	4 012 675	-0,4
kreisfreie Städte	1 064	33,6	1 021 330	0,0
Landkreise	18 784	13,1	2 991 345	-0,5

1 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 2 Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz (Einbetriebsunternehmen und Unternehmen mit mehreren Betrieben) mit steuerbarem Umsatz und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr der zuletzt verarbeiteten Verwal-

## Kreisfreie Städte und Landkreise

Bevölkerung		Erwerbstätige		Arbeitslosenquote <sup>1</sup>	Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz <sup>2</sup>	Steuer-einnahme-kraft je Einwohner
Ausländeranteil	Bevölkerungsdichte (Einwohner/km <sup>2</sup> )	insgesamt am Arbeitsort	Veränderung zum Vorjahr			
31.12.2009		2009		2010	2009	2009
%	Anzahl	1 000	%		Anzahl	EUR
12,7	1 065	22,2	-1,1	7,5	1 942	663
11,2	709	68,0	0,0	10,6	4 705	790
9,1	1 014	97,4	-1,3	7,5	5 860	1 026
7,2	518	28,3	-2,3	5,7	2 618	740
21,6	2 094	111,3	0,0	9,6	5 861	833
16,8	2 018	143,7	0,8	6,2	10 395	914
5,8	457	26,4	1,7	6,5	3 088	684
9,8	669	26,0	0,4	13,7	2 250	651
10,8	1 158	34,4	-0,6	6,7	2 662	833
8,3	894	76,4	-0,2	6,1	5 189	660
12,6	750	40,0	0,5	8,9	3 782	642
4,8	480	22,7	-1,8	8,4	1 489	1 013
6,8	163	50,3	0,7	4,2	6 605	574
5,2	207	52,0	-2,5	6,2	5 982	564
5,8	212	42,9	1,7	4,9	6 419	621
6,1	224	45,6	-0,4	4,4	6 858	642
8,0	180	69,8	0,0	6,8	7 602	609
5,5	95	53,4	0,1	3,8	6 350	643
4,6	108	38,3	-1,2	6,5	4 096	542
3,6	89	30,2	-0,7	4,2	3 681	523
5,4	119	27,9	-0,2	5,8	3 133	583
6,4	58	39,5	-0,4	3,3	4 628	576
8,8	270	55,7	-1,0	5,1	5 269	549
6,1	166	31,9	-0,6	5,8	4 279	550
3,4	128	22,2	-1,2	5,8	2 585	441
6,7	333	69,7	0,8	4,5	10 202	1 331
4,7	258	84,1	0,1	5,6	9 521	651
6,7	289	79,5	-1,6	6,3	8 914	732
4,2	107	48,8	-0,7	4,7	5 065	628
4,9	159	47,4	0,0	4,7	5 668	580
7,4	488	40,9	0,9	3,8	6 004	657
4,5	171	39,8	0,3	4,2	6 076	615
3,1	104	24,3	-1,3	5,4	4 082	527
6,4	130	43,3	2,0	3,5	5 650	464
4,0	68	28,5	0,2	5,0	3 024	529
6,4	202	89,2	-0,4	4,8	10 320	747
7,6	202	1 851,9	-0,2	5,7	191 854	693
12,9	960	696,8	-0,1	7,9	49 841	811
5,8	159	1 155,1	-0,2	5,0	142 013	654

tungsdaten (hier: 2009). Enthalten sind auch Unternehmen, die ihre wirtschaftliche Tätigkeit zu einem späteren Zeitpunkt eingestellt haben. Quelle: Unternehmensregister; Stand 30.06.2010.



## Auf Wunsch erhalten Sie weitere Informationen

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Mainzer Straße 14-16, 56130 Bad Ems

Für Briefsendungen: 56128 Bad Ems

Telefon 02603 71-0  
Telefax 02603 71-3150  
E-Mail [poststelle@statistik.rlp.de](mailto:poststelle@statistik.rlp.de)  
Internet [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

### Auskunftsdienst:

Telefon 02603 71-4444  
Telefax 02603 71-194444  
E-Mail [info@statistik.rlp.de](mailto:info@statistik.rlp.de)

### Vertrieb der Veröffentlichungen:

Telefon 02603 71-2450  
Telefax 02603 71-194322  
E-Mail [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de)

### Pressestelle:

Telefon 02603 71-3240  
Telefax 02603 71-193240  
E-Mail [pressestelle@statistik.rlp.de](mailto:pressestelle@statistik.rlp.de)

## Impressum

Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Erschienen im Mai 2011  
Foto: Bundesgartenschau Koblenz 2011 GmbH, Marcus Gloger

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2011  
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,  
mit Quellenangabe gestattet.